Aenderungen im Beamtenrecht.

Die Beamtenurkunde.

TU **Berlin**, 3. Juli.

Im Reichsgesetzblatt vom 1. Juli, Nummer 74, wird ein Gesetz zur Aenderung von Vorschriften auf dem Gebiet des allgemeinen Beamten-, des Besoldungs- und des Versorgungsrechts vom 30. Juni 1933 veröffentlicht. In dem Gesetz heißt es unter anderm:

Beamte nur für obrigkeitliche Aufgaben.

Reichsbeamte dürfen nur eingestellt werden, soweit dauernd erforderliche Amtsstellen zu besetzen sind, welche die Wahrnehmung obrigkeitlicher Aufgaben in sich schließen oder die aus Gründen der Staatssicherheit nicht von Angestellten oder Arbeitern versehen werden dürfen. Die Wahrnehmung obrigkeitlicher Aufgaben liegt insbesondere nicht vor bei Tätigkeiten, die sich ihrer Art nach von solchen des allgemeinen Wirtschaftslebens nicht unterscheiden, sowie bei solchen Tätigkeiten im Verwaltungsdienst, die sich in mechanischen Hilfsleistungen im Schreibdienst und in einfachen Büroarbeiten erschöpfen.

Der Arierparagraph.

Das Beamtenverhältnis wird durch Aushändigung einer Urkunde begründet, in der die Worte „unter Berufung in das Beamtenverhältnis" enthalten sind. Wer keine solche Urkunde erhalten hat, ist nicht Reichsbeamter im Sinne dieses Gesetzes. Die Rechte des Reichsbeamten stehen ihm nicht zu. Als Reichsbeamter darf nur berufen werden, wer die für seine Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung oder sonstige besondere Eignung für das ihm zu übertragende Amt besitzt und die Gewähr dafür bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt. Weibliche Personen dürfen als planmäßige Reichsbeamte auf Lebenszeit erst nach Vollendung des 35. Lebensjahres berufen werden. Wer nicht arischer Abstammung oder mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet ist, darf nicht als Reichsbeamter berufen werden. Reichsbeamte arischer Abstammung, die mit einer Person nichtarischer Abstammung die Ehe eingehen, sind zu entlassen. Wer als Person nichtarischer Abstammung zu gelten hat, bestimmt sich nach Richtlinien, die der Reichsminister des Innern erläßt. Ausnahmen von diesen Bestimmungen kann die oberste Reichsbehörde zulassen, wenn dringende Rücksichten der Reichsverwaltung es erfordern. Diese Vorschriften gelten für das Beamtenrecht des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Gemeindeverbände und der sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Die Reichsbahn, die Reichsbank sowie die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften sind ermächtigt, gleichartige Vorschriften zu erlassen.

Die vorgesetzte Dienstbehörde kann die Entlassung eines weiblichen Beamten verfügen, wenn die wirtschaftliche Versorgung des weiblichen Beamten nach der Höhe des Familieneinkommens dauernd gesichert erscheint. Die Voraussetzung liegt stets dann vor, wenn der Ehemann unkündbar angestellter Beamter ist.

Arten der Nebenbeschäftigung.

Jeder Reichsbeamte bedarf der vorherigen Genehmigung zur Uebernahme eines Nebenamts sowie zur Uebernahme einer Nebenbeschäftigung gegen Vergütung. Nichtgenehmigungspflichtig ist eine schriftstellerische, wissenschaftliche, künstlerische oder Vertragstätigkeit der Beamten sowie die mit der Lehr- und Forschungstätigkeit zusammenhängende Gutachtertätigkeit von Lehrern öffentlicher Hochschulen. Die Genehmigung darf in verschiedenen Fällen nicht erteilt werden. Auf die Erteilung der Genehmigung besteht kein Anspruch. Sie kann jederzeit widerrufen werden. Jede Vergütung, die einem Beamten für eine genehmigungspflichtige Betätigung zufließt, ist von ihm an die Kasse seiner vorgesetzten Behörde abzuliefern.

Verlust der Beamtenrechte.

Ein Reichsbeamter, gegen den auf Gefängnis von länger als einjähriger Dauer oder auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt wird, verliert mit der Rechtskraft des Urteils sein Amt. Ein Ruhegeldempfänger des Reichs, gegen den wegen einer vor Eintritt in den Ruhestand begangenen Tat auf Gefängnis von länger als einjähriger Dauer oder auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt wird oder der wegen eines nach Eintritt in den Ruhestand begangenen Hoch- oder Landesverrats zu Zuchthaus verurteilt wird, verliert den Anspruch auf Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung sowie die Befugnis, seine frühere Amtsbezeichnung und seinen Titel führen zu dürfen.

Die Länder und die der Landesaufsicht nicht unterstellten Körperschaften des öffentlichen Rechts sind berechtigt und verpflichtet, die Bezüge ihrer Beamten herabzusetzen, soweit sie höher liegen als die Bezüge gleich zu bewertender Reichsbeamten.

Das Gesetz enthält weiter wichtige Besoldungs- und versorgungsrechtliche Bestimmungen. U. a. werden folgende Gesetze abgeändert: Das Reichsministergesetz, das Beamtenhinterbliebenengesetz, das Offizierpensionsgesetz, das Militärhinterbliebenengesetz, das Mannschaftsversorgungsgesetz und das Wehrmachtversorgungsgesetz. Soweit es zur Durchführung der Vorschriften des Gesetzes vom 30. Juni erforderlich ist, kann von der Reichsverfassung und den Landesverfassungen abgewichen werden.

Reichsminister Darré vor der Presse.

Die neuen Grundlagen der Landwirtschaftspolitik.

CNB **Berlin**, 1. Juli.

Vor Pressevertretern gab heute der neuernannte Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung Darré Erklärungen über seine künftige Landwirtschaftspolitik ab. Minister Darré führte u. a. aus:

Wenn Sie mich nach meiner Linie fragen, muß ich antworten, daß meine Arbeit eine Linie, ein Ziel hat, daß aber dieses Ziel gewissermaßen auf zwei grundsätzlich verschiedenen Wegen erreicht werden muß.

Und da will ich zunächst von dem einen Hauptaufgabengebiet sprechen. An Hand einfacher Tabellen können Sie den Nachweis erbringen, daß unsere Städte absolute Volkszehrer sind. Es ist wohlbekannt, daß die Großstädte Deutschlands hier bereits weitestgehend an der Spitze in Europa marschieren, und wenn Sie z. B. Berlin vom Zustrom von außen abschnüren, in fünf Generationen nur noch etwa 100 000 Menschen in Berlin leben würden. Dasselbe gilt auch für die kleinen Städte, nur ist der Prozentsatz nicht ganz so vernichtend. Aber auch die kleinen Städte sind nicht in der Lage, aus sich heraus sich am Leben zu erhalten. Sie brauchen ebenfalls ununterbrochen Zufluß. Wenn Sie den Dingen weiter nachgehen, stellen Sie schließlich fest, der einzige Ueberschuß ist heute noch in der Landbevölkerung. Die Landbevölkerung als Ganzes genommen, Landarbeiter mit Bauern zusammengefaßt, liefert noch den letzten Rest, der uns als Volk im Augenblick auf der Höhe hält, nicht aber einmal mehr vermehrt. Der Spiegel der Gesamtbevölkerung sinkt bereits. Sie erleben also folgenden Blutstrom: daß die Stadt den deutschen Menschen aufzehrt und daß das Land nur noch mühsam die letzten Reste liefert, die uns als Volk erhalten.

Da die nationalsozialistische These richtig ist, daß die deutsche Kultur abhängig ist vom deutschen Blut, haben Sie aus sozialen Gründen, d. h. aus Gründen der Interessen des gesamten Volkskörpers, gar keine andere Wahl, als sich die Blutquelle im Bauerntum zu erhalten, die notwendig ist, um unser Volk und unsere gesamte Kultur zu erhalten. Hier ist der Punkt, wo jeder Großstädter versteht, warum sich eine Regierung, die sich zum Volk bekennt, auch dazu bekennt, daß der Bauer erhalten und vermehrt werden muß. Von diesem sittlichen Standpunkt aus gedenke ich an das Problem der Siedlung heranzugehen. Ich verstehe unter Siedlung die Neubildung deutschen Bauerntums.

Kein Volk kommt weiter, als es in seiner Ernährung unabhängig ist. So müssen wir vom Standpunkt des gesamten Volkes auch wirtschaftlich und landwirtschaftlich unsere Landwirtschaft in Ordnung bringen, um die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Wenn man diese grundsätzliche Einstellung dazu besitzt und sie erkennt, dann spielen die Methoden, um die Landwirtschaft in Ordnung zu bringen, eine zweite Rolle. Während früher der Blick auf die Einzelwirtschaft draußen den einzelnen Bauern- und Gutshof gerichtet war und man sich in den Begriff der Rentabilität verrannte, ohne zu bedenken, daß Rentabilität ihren Sinn am gesamten Volksorganismus ausüben muß, wenn sie sittlich sein soll, gehe ich vom Ganzen aus, sehe das Interesse des gesamten Volkes und gehe von hier aus daran, dem Landwirt die notwendige Rentabilität und die Lebensmöglichkeiten zu sichern, die er im Dienste seiner Gesamtaufgaben für das Volk braucht.

Der Minister betonte, daß er im Augenblick nicht über einzelne Maßnahmen sprechen wolle. Es sei in den vergangenen Jahren — der Minister wies darauf hin, daß er nicht seinen Vorgänger meine — so außerordentlich viel von Maßnahmen geredet worden, daß man sich im Lande draußen daran gewöhnt habe, auf den Staat zu sehen. Deshalb halte er es für besser, statt ein Programm zu entwickeln, von Fall zu Fall die notwendigen Maßnahmen aufzuzeigen.

Todeskampf des Deutschtums in Rußland.

Die deutschen Kolonistendörfer im Wolgagebiet, in der Ukraine, im Nordkaukasus und in Sibirien sind von einer entsetzlichen Hungerkatastrophe bedroht. Der größte Teil der arbeitsfähigen Bevölkerung dieser Dörfer ist bereits zu Beginn des ersten Fünfjahresplanes der Sowjets, der jetzt mit einem völligen Mißerfolg geendet hat, in die nordrussischen und sibirischen Waldlager verschleppt worden. Zehntausende deutscher Kolonisten sind in diesen Straflagern bei unmenschlicher Sklavenarbeit dem langsamen Hungertode preisgegeben worden. Die Sowjets haben auf diese entsetzliche Weise ganze Generationen deutscher Bauern beiseite geschafft, weil sie von ihnen irgendwelchen Widerstand gegen die von der Moskauer Zentralregierung verfügten Maßnahmen zur völligen Enteignung und Proletarisierung des Bauerntums befürchteten. Trotz dieser Verschleppung der meisten männlichen Personen aus den Dörfern haben die Sowjets den noch in den Dörfern Verbliebenen eine Unsumme von Steuern, von Getreide- und Viehabgaben auferlegt, die sie bei äußerster Anstrengung nicht aufzubringen vermochten. Die Arbeitskräfte reichten nicht aus, um die von den Behörden angeordneten Feldbestellungen auszuführen. Tausende sind infolge der mangelhaften Ernährung dem Siechtum verfallen oder Hungers gestorben. Die Nichtablieferung wurde den einzelnen Dorfbewohnern als Widerstand gegen die Behörden angerechnet. Das hatte ein ganzes System neuer Strafmaßnahmen zur Folge. Gefängnishaft, weitere Verschickungen in die Todeslager Nordrußlands, zahlreiche Erschießungen wurden kurzerhand verfügt. Monatelang haben die Schergen der Sowjets in den Dörfern gewütet. Unter Anwendung scheußlichster Mißhandlungen haben dann die Sowjetkommandos die letzten Bestände an Getreide und Lebensmitteln aus den Dörfern herausgeholt, um sie für die Verpflegung der Roten Armee und für die ebenfalls hungernde Industriebevölkerung in den Städten zu verwenden.

Das mit der Proletarisierung des russischen Bauerntums heraufbeschworene Elend verschärft sich noch in dem Maße, als die Durchführung des Fünfjahresplanes zu einem einzigen Mißerfolg geworden ist. Die gewaltigen Industrieanlagen im Kaukasus, in Südrußland und im Uralgebiet sind zwar baulich fertiggestellt, aber es fehlt den Russen jede Möglichkeit, diese Riesenbetriebe in Gang zu setzen und Produktion und Absatz in die Wege zu leiten. Die Nervosität und Mißstimmung der führenden Sowjets über diesen Mißerfolg entlädt sich nun in neuen Gewaltaktionen gegen die ländliche Bevölkerung, die alles hergeben muß, um wenigstens die vielfach bereits der Arbeitslosigkeit verfallene Armee der Industriearbeiter in den Städten notdürftig zu ernähren. Die Dörfer sind bis zum letzten von allen Lebensmitteln entblößt. Ueberall wütet bereits eine gräßliche Hungersnot.

Täglich laufen bei Verwandten, Bekannten und caritativen Hilfsstellen in Deutschland Tausende von Briefen über das entsetzliche Elend in den einst blühenden deutschen Kolonistendörfern Rußlands ein. In ihnen enthüllt sich ein furchtbares Jammerbild. Die Familien sind auseinander gerissen, die erwachsenen männlichen Personen, Väter und Söhne, sind zum allergrößtenteil verschickt. Niemand weiß wohin von den nächsten Angehörigen, niemand erfährt etwas von ihrem Schicksal. Die meisten sind bereits in größtem Elend gestorben, ohne daß die Angehörigen auch nur irgendeine Benachrichtigung erhalten. Zu diesem seelischen Leid kommt jetzt bei den in den Dörfern noch Verbliebenen die Hungersnot. Bis zur nächsten Ernte sind noch mehrere Monate. Wie diese Ernte ausfällt, ist kaum zweifelhaft. Denn infolge des gewaltsamen Entzugs der besten Arbeitskräfte ist die Feldbestellung nicht in dem notwendigen Ausmaße vorgenommen worden, so daß heute bereits mit einer großen Fehlernte zu rechnen ist. So gehen die deutschen Kolonisten, sowohl die in den nordrussischen Sklavenlagern wie die in den alten Dörfern, dem sicheren Tod entgegen. Eine Verzweiflungsstimmung hat sich ihrer bemächtigt, die alles Menschenmögliche und Erträgliche übersteigt. Der Wahnsinn des Sowjetsystems erfordert weiterhin Tausende und Abertausende von Menschenopfern.

Spenden für die hungernden Deutschen in Rußland sind einzuzahlen auf das Postscheckkonto „Brüder in Not", Berlin 85 000. In den nächsten Tagen erscheint die 16 Seiten starke, mit zahlreichen Bildern versehene Broschüre „Brüder in Not". Der Reinertrag fließt gleichfalls ungeschmälert der Sammlung zu.

Wirkliche Erholung ..

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitätserzeugnisse Chlorodont-Zahnpaste, -Mundwasser und -Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

Hitlers Besuch bei Hindenburg.



Ein Bild vom Besuch des Reichskanzlers in Neudeck.

Die Begründung des Urteils gegen von Hippel.

w **Königsberg**, 1. Juli.

In der Begründung des Urteils gegen den Generallandschaftsdirektor von Hippel führte der Vorsitzende u. a. aus, der einflußreichste Mann Ostpreußens, der jahrelang in hohen Staatsämtern war, sitze heute auf der Anklagebank. Als vor Jahren Gerüchte auftauchten gegen diesen Mann, habe der Vorsitzende selbst ihnen keinen Glauben beizumessen vermocht. Dieser Prozeß habe ein anderes gelehrt. Der Angeklagte habe sich durch Täuschung Vorteile gesichert, auf die er keinen Anspruch hatte. Geschädigt sei das Reich, das sich eine Kontrolle ja sogar eine Rückforderung der Gelder vorbehalten habe. Desgleichen sei die Täuschung und die hierdurch veranlaßte Vermögensverfügung gegeben. Es lägen sogar zwei Täuschungen vor, denn auch die Schuldenaufstellung des Angeklagten sei unrichtig gewesen. Er habe nicht 30 000 Mark Bankschulden, sondern weit weniger bei Stellung seines Antrags gehabt. Auch der Revers über ordnungsmäßige Verwendung allein erfülle die Betrugsabsicht, denn der Angeklagte erkläre hierin ausdrücklich, die Gelder zur Abdeckung von Schulden zu verwenden; bis heute habe er sie dazu aber nicht verwandt. Das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit habe bei dem Angeklagten unbedingt vorgelegen. Als Jurist und langjähriger Verwaltungsbeamter habe er genau gewußt, daß er weder moralisch noch rechtlich Anspruch auf Osthilfe habe. Erschwerend sei das Fehlen jeglicher Notlage des Angeklagten gewesen.

Am Mittwoch, dem 5. Juli, werden im Falle Hippel weitere Straftaten zur Verhandlung kommen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" mit 170 Stundenkilometer unterwegs.

w **Hamburg**, 3. Juli.

Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Sonnabend abend um 8,20 Uhr in Friedrichshafen zu seiner dritten Südamerikafahrt fast vollbesetzt gestartet war, hat es Sonntag nachmittag um 4 Uhr Gibraltar überflogen. An der Westküste Nordafrikas traf das Luftschiff auf besonders günstigen Rückenwind, sodaß es mit der bisher noch nicht erreichten Reisegeschwindigkeit von 179 Stundenkilometern bereits heute morgen um 5 Uhr MEZ die Höhe von Kap Blanco an der Südgrenze des Staates Rio de Oro erreichte.

Mißglückte Landung.

CNB **Bremen**, 2. Juli.

Als Abschluß der Reichswerbewoche für die Deutsche Luftfahrt veranstaltete am Sonntag die Ortsgruppe Bremen des Deutschen Luftsportverbandes einen Großflugtag auf dem Flugplatz Neuen Landerfelde. Im Brennpunkt des Interesses stand nach der erst kürzlich ausgetragenen deutschen Kunstflugmeisterschaft das erneute Zusammentreffen des deutschen Kunstflugmeisters Gerh. Fieseler mit dem vorjährigen deutschen Meister Gerd Achgelis, die beide mit ihren hervorragenden Flugleistungen die Zehntausende von Zuschauern zu fesseln verstanden. Nach Erledigung des ersten Teiles seines Programms wurde Achgelis bei der Landung, die er mit abgedrosseltem Motor vornahm, von einem Mißgeschick betroffen. Beim Aufsetzen mit der Maschine auf dem Flugfelde beschädigte er ein dort zur Verfügung bereit stehendes Segelflugzeug. Achgelis Maschine „Stieglitz" legte sich auf die Seite, wodurch die obere Tragfläche in der Mitte zerbrach. Auch die untere Tragfläche wurde erheblich beschädigt. Ein Angehöriger des SA-Fliegersturms trug Verletzungen davon, während Achgelis unverehrt blieb.

Mord in Neheim!

)(**Neheim**, 3. Juli.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Dortmund meldet: Am 3. Juli wurde in einer Feldscheune in Neheim die Leiche eines 50 Jahre alten unbekannten Mannes aufgefunden. Der Unbekannte ist durch einen Stich in den Hals sowie durch Schläge mit einem harten Gegenstand auf den Kopf getötet worden. Der Tote war bekleidet mit einer schwarzen Marengehose, weiß-grauer Weste, weißem Biberhemd, einem schwarzen Vorhemdchen und grauen Wollstrümpfen. Neben der Leiche lag unter dem Stroh versteckt eine blaue Schirmmütze und ein paar Infanteriestiefel. Außer einer Nickeluhr mit Kette und einer Bügelgeldtasche mit 2 Pfg. Inhalt wurden keine Wertsachen vorgefunden. Der Rock des Toten sowie die Papiere fehlten. Der Tote ist etwa 1,55 m groß, hat rotblondes, graugemischtes, dünnes Kopfhaar mit Stirnglatze, langen, rotblonden gemischten Schnurrbart, rotblonde, starkbuschige Augenbrauen, die vorderen unteren Schneidezähne fehlen. An der linken Nasenseite, oberhalb des Nasenflügels, hat der Tote eine erbsengroße Warze. Personen, die den Toten an Hand der Personal- oder Kleiderbeschreibung zu kennen glauben, werden gebeten, sich zu melden.

Wer hat den Toten in den letzten Tagen gesehen? Wer hat im Laufe des Tages in der Nähe von Neheim einen Rock gefunden? Wer hat Personen gesehen, die einen überzähligen Rock bei sich hatten? Wer hat verdächtige Personen in der näheren oder weiteren Umgebung des Tatortes im Laufe des Tages beobachtet? Bei wem hat der Tote in den letzten Tagen gebettelt? Sachdienliche Mitteilungen nehmen die Polizeiverwaltung Neheim und die Staatsanwaltschaft Arnsberg, die Landeskriminalpolizeistellen in Dortmund sowie jede andere Polizeistelle entgegen.

★

Ueberschwemmungen in Nordostkorea.

w **Tokio**, 3. Juli. Infolge schwerer Regenfälle kam es in Nordostkorea zu Ueberschwemmungen. 35 Personen sind ertrunken, sechs werden vermißt. Es ist umfangreicher Materialschaden angerichtet worden. Die Verkehrslinien sind unterbrochen.

Unfall eines Militärkraftwagens.

w **Friedrichsroda**, 3. Juli. Bei dem Versuch, einem Postauto auszuweichen, geriet ein vollbesetzter Militärkraftwagen in einer Kurve der Zufahrtsstraße zum Großen Inselberg ins Rutschen und stürzte den steilen Abhang hinunter. Ein Teil der Insassen rettete sich durch Abspringen. Drei Soldaten erlitten schwere Verletzungen.

Die „Europa" fährt Cherbourg-Newyork in knapp vier Tagen 17 Stunden.

w **Newyork**, 3. Juli. Die „Europa", die heute hier aus Cherbourg eintraf, hat zu der Reise Cherbourg-Newyork vier Tage, 16 Stunden und 48 Minuten gebraucht. Sie hat damit die Fahrtdauer ihrer ersten Reise um 40 Minuten unterboten.

Neues in Kürze.

Aus der Redaktion der „Täglichen Rundschau" sind die Stammitglieder des Tatkreises Ferdinand Fried, Hellmuth Ellbrechter, Giselheer Wirsing und E. W. Eschmann ausgeschieden, weil eine Uebereinstimmung mit der politischen Linie des Verlages und der Redaktionsleitung nicht erzielt werden konnte.

Kultusminister Rust hat sich mit seiner Familie zu einem kurzen Erholungsurlaub nach Norderney begeben.

Die Schweizer Transportanstalten gewähren auf die bei ausländischen Reisebüros gelösten schweizerischen Fahrscheine eine außerordentliche Ermäßigung von 30 Prozent, wenn die Reisenden sich mindestens sieben Tage in der Schweiz aufhalten.

Zu Vertretern der bisherigen deutschnationalen Fraktion des Reichstages in den Vorstand der Fraktion der NSDAP auf Grund des Abkommens vom 27. Juni sind Professor Dr. von Freytag-Loringhoven und Stadtrat Steinhof, zu Vertretern der Landtagsfraktion der kommissarische Landrat Könnecke und Hauptmann a. D. Schwecht bestimmt worden.

Die beiden deutsch-hannoveranischen Abgeordneten im Preußischen Landtag Biester und Langwost haben nach Auflösung der deutsch-hannoveranischen Partei bei der nationalsozialistischen Preußenfraktion ihre Aufnahme als Hospitanten beantragt. Diesem Ersuchen ist stattgegeben worden.

Die Landesunterrichtsbehörde in Hamburg hat angeordnet, daß an jedem Montag morgen kurz vor Beginn des Unterrichts in Gegenwart aller Lehrer und Schüler die Hakenkreuzflagge gehißt wird. Dabei singen die Schüler stillstehend den ersten Vers des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes. Nach der ersten Stunde werden die Flaggen wieder eingeholt.

Die vier deutschnationalen Abgeordneten des oldenburgischen Landtages sind als Hospitanten der NSDAP beigetreten.

Das württembergische Staatsministerium hat dem Antrag des Innenministers entsprechend den bisheriger Staatskommissar für die Verwaltung der Stadt Stuttgart, Dr. Strölin, zum Oberbürgermeister der württembergischen Landeshauptstadt mit Wirkung vom 1. Juli 1933 ernannt.

Aus Westdeutschland.

Der neue Etat der Stadt Dortmund.

CNB Dortmund, 3. Juli.

Die heutige Stadtverordneten-Versammlung gedachte zu Beginn der Toten der Zeche Blumenthal in Recklinghausen durch Erheben von den Plätzen. Dann gab Stadtverordnetenvorsteher Flach eine Erklärung zum Etat der Stadt ab, in der es heißt: Auf Grund der kräftigen Arbeit des Notstiftes haben wir unser erstes Ziel erreicht: Die Festhaltung des vorjährigen Fehlbetrages. Mehr Mängel ließen sich im Augenblick noch nicht beseitigen. Infolge der trostlosen Wirtschaftslage war dem Uebel von der Einnahmeseite nicht beizukommen. Die Einrichtungen, die durch die günstigen Angebote der durch Großmannssucht geleiteten Stadtväter vom Staate des alten Systems der Stadt aufgebürdet wurden, wie z. B. die Pädagogische Akademie und das Arbeitsphysiologische Institut, müssen in irgendeiner Form dem Staate übergeben werden; bei letzterem Institut müßte auch die Großindustrie zur Zubuße herangezogen werden, denn ihr dient im Wesentlichen diese Einrichtung. Was die Westfalenhalle betrifft, so sollen die von ihr profitierenden Wirtschaftszweige sich ihrer annehmen. Es muß die Möglichkeit ausgenutzt werden, die Aktiven und Passiven auf die interessierten Wirtschaftsverbände zu übertragen. Der Fehlbetrag des laufenden Rechnungsjahres ist von rund 33,2 Mill. RM. um 7 Mill. RM. verbessert. Wenn auch vom Staat aus eine Entschuldungsaktion in der Frage der Erwerbslosenfürsorge zugesichert ist, so muß doch auch auf beschleunigte Durchführung von Vergleichsverhandlungen mit den Gläubigern der Stadt mit dem Ziel auf Herabminderung von Kapitalschuld und Zinsenlast gedrungen werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde noch beschlossen, Gewerbetreibenden, welche Schwarzhändler, Schwarzarbeiter oder Schwarzfahrer beschäftigen, das Gewerbe zu entziehen. Amtliche Bekanntmachungen sollen nur noch an die Zeitungen gegeben werden, welche sich verpflichten, keine Anzeigen mehr von jüdischen Firmen aufzunehmen.

Zuchtvieh-Versteigerung in Hamm (Westf.).

)-(**Hamm**, 3. Juli.

Am 7. Juli d. J. hält die Westfälische Herdbuchgesellschaft ihre diesjährige Sommer-Zuchtviehversteigerung in den städtischen Ausstellungshallen in Hamm ab. 50 aus den besten Herdbuchställen ausgesuchte, sprungfähige Bullen und hochtragende Kühe und Rinder gelangen zur Versteigerung. Sämtliche Tiere sind im Herdbuch entweder selbst oder bei der Mutter eingetragen und genießen deshalb beim Transport mit der Bahn eine 20-prozentige Frachtermäßigung. In bezug auf Leistungsfähigkeit und Seuchenschutz bietet der Ankauf auf den Auktionen der Westf. Herdbuchgesellschaft größte Garantie, denn sämtliche Bestände, aus denen die Tiere stammen, gehören einem Milchkontrollverein an und müssen dem Tuberkulose-Tilgungsverfahren angeschlossen sein. Die Bullen sind deckfähig und die zum Auftrieb kommenden Kühe und Rinder, sofern sie nicht inzwischen melk geworden sind, hochträchtig. Hierfür wird Garantie geleistet. Die Milchleistungen der Westf. Herdbuchgesellschaft sind hervorragend. Die Milchleistungsergebnisse der einzelnen Tiere werden im Auktionskatalog für zwei Generationen bekanntgegeben. Da die Preise auf den Sommer-Auktionen stets sehr niedrig liegen, darf unter Berücksichtigung der augenblicklichen Verhältnisse mit besonders niedrigen Preisen gerechnet werden können, trotzdem das Material meistens besonders gut ist. Der Auftrieb der Tiere findet am 6. Juli bis nachmittags 6 Uhr statt. Der Versteigerung, die am 7. Juli, 11 Uhr, ihren Anfang nimmt, geht um 8 Uhr eine Formen- und Leistungsprämiierung voraus. Die Käufer haben mithin Zeit und Gelegenheit, sich die Tiere in den großen geräumigen Ausstellungshallen anzusehen. Zur Auswahl von Zuchttieren steht die Zuchtleitung der Westfälischen Herdbuchgesellschaft Interessenten gern zur Verfügung. Katalog wird auf Wunsch stoftenlos und portofrei durch die Geschäftsstelle in Herford, Wilhelmsplatz 12, zugesandt.

Vom Steuer tot gedrückt.

◇ **Düren**, 3. Juli.

An der Schönen Aussicht, wo die Landstraße Düren-Köln von der Dürener Kleinbahn überquert wird, kam es zu einem schweren Verkehrsunfall. Der Kaufmann Josef Wallraff aus Grevenbroich, der mit seinem Wagen von Düren in Richtung Köln fuhr, stieß unweit des Bahnüberganges gegeneinen Mast. Der Wagen wurde infolge des Anpralls zurückgeschleudert, von einem heranfahrenden Straßenbahnwagen erfaßt und schwer beschädigt. Wallraff wurde vom Steuer buchstäblich erdrückt. Er war sofort tot.

*

◇ **Caub**, 2. Juli. **Ab 1. Januar 1934 Caub mit „K".** Auf Vorschlag des Preußischen Statistischen Landesamts in Berlin wurde von den Stadtverordneten beschlossen, ab 1. Januar 1934 die Schreibweise des Namens der Stadt Caub in Kaub mit K im Anlaut zu ändern, nachdem andere Städte wie Koblenz, Kassel, Köln usw. in gleicher Weise bereits vorgegangen sind.

Da die Kontrolle der für die Jahre 1931, 1932 und 1933 zu zahlenden Bürgersteuer für Hausgehilfinnen in den nächsten Tagen durch Beamte des Steueramtes überall durchgeführt wird, werden die Haushaltungsvorstände (auch Hausfrauen) gebeten, die Steuerkarten der Hausgehilfinnen und die Quittungen über die gezahlte Bürgersteuer für den Kontrollbeamten bereitzuhalten.

Von der Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen.

-md- **Münster**, 3. Juli.

Im Jahre 1927 wurde auf Anregung und auf Grund der Vorarbeit von Archivdirektor Dr. Glasmeier, dem jetzigen Intendanten des Westdeutschen Rundfunks, von der Westfälischen Provinzialverwaltung die „Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen" eingerichtet, der die Aufgabe gesetzt wurde, alle nichtstaatlichen Archivbesitzer und Archivverwalter (Gemeinden, Kirchengemeinden, Privatpersonen usw.) unentgeltlich zu beraten, durch planmäßige Bereisung Umfang und Inhalt der Archive festzustellen und auf Ordnung und Sicherung der Bestände zu dringen. Daneben soll durch Abhaltung von Archivpflegekursen in den einzelnen Kreisen der Provinz das Interesse für das Archivwesen bei Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrern und Heimatfreunden gehoben und ein Stamm zuverlässiger Vertrauensleute herangebildet werden. Diese bisherige erfolgreiche Tätigkeit der Archivberatungsstelle hat in Kreisen der Geschichts- und Heimatforscher lebhafte Anerkennung gefunden und ist für andere Provinzen beispielhaft geworden. Da der geistige Urheber und bisherige Leiter der Archivberatungsstelle, Dr. Glasmeier, wegen seiner Berufung zum Rundfunkintendanten für die praktische Arbeit der Archivberatungsstelle nicht mehr zur Verfügung steht, ist nunmehr im Einvernehmen mit dem Generaldirektor der Preußischen Staatsarchive und dem Direktor des Preußischen Staatsarchivs zu Münster unter Zustimmung des Westfälischen Provinzialausschusses eine neue Regelung für die Archivberatungsstelle getroffen worden, durch die in glücklicher Weise die Fortführung der bisherigen wertvollen Tätigkeit gesichert wird. Die Leitung des Staatsarchivs Münster hat sich bereit erklärt, die Arbeiten der Archivberatungsstelle in Zukunft von den wissenschaftlichen Beamten des Staatsarchivs, die wegen ihrer dienstlichen archivalischen Arbeit für diese Tätigkeit besonders geeignet sind, ausführen zu lassen. Die Archivberatungsstelle wird durch einen Vorstand geleitet, dem angehören: der bisherige Leiter Dr. Glasmeier, dessen langjährige Erfahrungen damit auch zukünftig nutzbar bleiben, von der Provinz Landesrat Dr. Kühl und als Geschäftsführer Staatsarchivdirektor Dr. Meyer, unter dessen Leitung und Anweisung die sachlichen Arbeiten der Archivberatungsstelle durchgeführt werden. Angesichts der erhöhten Aufgaben, welche die gemeindlichen und privaten Archive auch gerade infolge der neuen familiengeschichtlichen Bestrebungen zu erfüllen haben, dürfte auch die Bedeutung und die Wirksamkeit der Archivberatungsstelle noch weiter wachsen. Anfragen und Anträge auf Beratung und Mithilfe der Archivberatungsstelle bei Ordnung und Sicherung von Gemeinde-, Privat- und Kirchenarchiven sind zu richten an die „Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen", Münster, Bohlweg 2. Die Beratung erfolgt grundsätzlich kostenlos, nur die Auslagen für besondere Sachaufwendungen sind zu erstatten.

Eine Frau im Roggenfeld tot aufgefunden.

Festnahme wegen Mordverdacht.

-md- **Papenburg**, 2. Juli.

In einem an der Landstraße nach dem benachbarten Flachsmeer gelegenen Roggenfeld wurde die hier wohnende 47jährige Ehefrau Diederike Abheiden tot aufgefunden. Die Leiche wies erhebliche Hals- und Gesichtsverletzungen, darunter Würgmale, auf. Da die Frau noch etwa eine Stunde vorher mit einem Manne gesehen worden war, wurde dieser festgenommen. Es ist der 65jährige Besenbinder Wolters, mit dem die Tote oft zusammen gesehen worden ist. Man nimmt an, daß Wolters mit dem Tode der Abheiden in Verbindung steht.

*

× **Rheine**, 3. Juli. **In der Ems ertrunken.** Einen tragischen Abschluß nahm ein Ausflug, den zwei Thuiner Schwestern des Ursulinenklosters mit den Kindern nach Rheine unternahmen. Als die Kinder an einer seichten Stelle der Ems in Bentlage ihre Füße badeten, geriet ein elfjähriger Junge in eine Untiefe und versank augenblicklich. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Zehn Tote bei einem Grubenunglück auf Zeche „Blumenthal".

Bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. – Eine Explosion über Tage.

× **Recklinghausen**, 3. Juli.

Auf der Zeche „Blumenthal I/II" ereignete sich Montag nachmittag gegen 2 Uhr ein schweres Grubenunglück, dem, wie bis zur Stunde festgestellt werden konnte, acht Bergknappen zum Opfer fielen. Es handelt sich bei dem Grubenunglück um eine Explosion über Tage, die bei den sogenannten Lesebänken, in denen die Kohle vor der Wäsche sortiert wird, entstand.

Durch Stichflamme wurden vier Arbeiter auf der Stelle getötet. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Elf Personen wurden schwer verletzt, von diesen ist inzwischen eine gestorben.

Die Ursache des Unglücks ist bis jetzt noch nicht geklärt. Die im ersten Stock befindlichen Motoren, die durch Glasfenster isoliert sind, blieben unbeschädigt. Sie können die Explosion also nicht herbeigeführt haben. Die Stichflamme war so stark, daß sie von der Straße aus gesehen werden konnte. Einer der Schwerverletzten lief noch, obwohl ihm die Kleider vollkommen verbrannt waren, in seinem Schmerz bis auf die Straße. Durch die Explosion hatte das Dach der Kohlenwäsche Feuer gefangen, doch konnte der Brand durch die Werksfeuerwehr schnell gelöscht werden.

Von den schwer verletzten Bergleuten sind nach den letzten Feststellungen

drei weitere gestorben. Damit hatte sich die Zahl der Toten auf acht erhöht.

Die Aufräumungsarbeiten sind noch in vollem Gange, sodaß über den Umfang des gräßlichen Unglückes noch nichts genaueres berichtet werden kann.

★

Zwei Schwerverletzte gestorben.

— **Recklinghausen**, 3. Juli.

In später Stunde wird noch gemeldet, daß von den bei dem Unglück auf der Zeche „General Blumenthal" schwer verletzten Arbeitern zwei weitere gestorben sind, sodaß sich die Zahl der Toten auf zehn erhöht. Unter den Getöteten befinden sich fünf junge Leute im Alter von 15 Jahren. Auch bei den Verletzten handelt es sich in der Hauptsache um Arbeiter im gleichen jugendlichen Alter.

Großer Brand im Höchster Werk der J. G. Farbenindustrie.

Farbenfässer explodieren. – Zwei Stockwerke völlig abgebrannt. – Menschenleben sind nicht zu beklagen.

¶ **Frankfurt a. Main**, 3. Juli.

Am Montagfrüh um 4,30 Uhr brach im 6. Stockwerk des Zentraltyp-Lagers im Werk Höchst der J. G. Farbenindustrie A. G. aus bisher ungeklärten Gründen ein größeres Schadenfeuer aus. Die Werksfeuerwehr bekämpfte sofort den Brandherd, konnte aber der Flammen zunächst nicht Herr werden. Darauf wurden die Wehren von Höchst und Frankfurt alarmiert, die mit mehreren Löschzügen eingriffen. Mit 20 Schlauchleitungen und vier großen Motorspritzen wurde dann das Feuer bekämpft. Es war nicht zu vermeiden, daß der Dachstock und die beiden oberen Stockwerke vollständig ausbrannten. Mit dumpfem Knall explodierten einzelne Farbfässer, in denen sich Lackfarben befanden.

Von der Verwaltung wird mitgeteilt, daß über den entstandenen Schaden zur Zeit noch keine genauen Angaben gemacht werden können. Die Gerüchte, daß es sich einen Millionenschaden handelt, sind in jeder Weise übertrieben. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Personen sind nicht verletzt worden. Wie die Geschäftsleitung weiter mitteilt, läuft die Arbeit im Höchster Werk trotz des Brandes in vollem Umfange weiter.

Die Rassenfrage in den Vereinigten Staaten

Zunahme der Lynchfälle um 100 Prozent

Noch vor fünf Jahren war man in Amerika allgemein der Ansicht, die Lynchjustiz gehöre der Vergangenheit an. Tatsächlich war die Zahl der Fälle zurückgegangen. Ein Rekordjahr war 1892 gewesen; damals hatten sich 225 Fälle von Lynchjustiz ereignet. Im Jahr 1929 waren es immerhin nur noch 10. Aber die Optimisten, die da glaubten, die Lynchjustiz habe auf amerikanischem Boden aufgehört, müssen sich durch die Statistik des Jahres 1932 eines Besseren belehren lassen, die ein Ansteigen der Fälle um 100 Prozent binnen Jahresfrist ausweist. Die Anhänger einer Annäherung zwischen Negern und Weißen haben daher neue Arbeit bekommen. Bereits 1906 war in den Vereinigten Staaten ein „Komitee zwischenrassiger Beziehungen" gegründet worden, dessen Aufgabe eine „Annäherung und Verbindung der besten Elemente beider Rassen" war. Dieses Komitee veranstaltete statistische Erhebungen und Rundfragen, deren Ergebnisse jetzt im Werk Artur F. Rapers „The Tragedy of Lynching" vorliegen. Das Komitee studierte an Ort und Stelle alle im Jahre 1930 vorgekommenen Fälle von Lynchjustiz, stellte die Motive und die daran beteiligten Exekutoren fest. Damit war die Ansicht widerlegt, daß die Gelynchten bereits durch Gerichtsspruch verurteilt gewesen seien, und die Vollstrecker der Lynchjustiz nur dem rechtmäßigen Gericht vorgegriffen hätten. Wie das Komitee feststellte, waren von 21 hingerichteten Negern 16 überhaupt nicht vor Gericht zur Verantwortung gezogen worden. Raper führt sogar einen Fall an, in dem der Neger Minst nur deshalb gelyncht wurde, weil seine geschäftlichen Erfolge den Neid der Nachbarn erregt hatten.

Die Zahl der Neugierigen, die sich zu einer solchen öffentlichen Hinrichtung drängen, ist sehr groß. Wie das Komitee festgestellt hat, nahmen im Jahr 1930 über 75000 Zuschauer an den Hinrichtungen teil. Die besten Elemente der Nord- und Südstaaten verurteilen die Lynchjustiz aufs schärfste. Bezeichnend ist, daß die Fälle sich hauptsächlich in den kleinsten Städten des Südens ereignen, wo die Polizisten sehr kleine Gehälter beziehen und auf das Wohlwollen der Bürger angewiesen sind. An größeren Plätzen wird von Zeit zu Zeit öffentlich aufs heftigste gegen die Lynchjustiz protestiert, während sich in den Kleinstädten die amtlichen Organe in Schweigen hüllen, wenn sie nicht gar das Verhalten der Masse offen rechtfertigen. Die Gerichtsurteile gegen die Vollstrecker der Lynchjustiz fallen in der Regel sehr milde aus. Im Jahr 1930 wurden von 49 wegen Lynchjustiz zur Verantwortung gezogenen Angeklagten nur 4 zu niedrigen Strafen verurteilt.

Das Komitee erklärt das Fortbestehen der Lynchjustiz hauptsächlich mit der Tatsache, daß der Neger in den Südstaaten auch heute noch als Mensch minderen Wertes gilt. Oft hört man in den Südstaaten die Ansicht, die Rassenfrage würde längst gelöst sein, wenn sich die Neger in ihr Schicksal fügten; dann hätten sie Ruhe, nur sollten sie die „Phantastereien" über Gleichberechtigung aufgeben. In den Südstaaten, wo sowohl die Schwarzen wie die Weißen fast alle Methodisten oder Baptisten sind, gibt es getrennte Gotteshäuser für weiße und schwarze Kirchenbesucher. Bis jetzt bestehen dort noch die Gesetze, nach denen sich die Neger in Verkehrsmitteln von den Weißen absondern müssen. Man macht es den Negern schwer, sich weiterzubilden. Zwar bestimmt die Bundesverfassung, daß die Angehörigen der schwarzen Rasse gleichberechtigt sind, auf Grund der Aenderungen des 15. Artikels der Verfassung darf beispielsweise keinem Staatsangehörigen wegen seiner Hautfarbe das Wahlrecht vorenthalten werden. Die Südstaaten haben sich aber geweigert, dieses Gesetz zu ratifizieren, sodaß die Neger dort tatsächlich nicht wählen dürfen. Da die Neger in den Nordstaaten größere Freiheit genießen, dauert der Zustrom der Schwarzen aus dem Süden nach dem Norden immer noch an. Gegenwärtig leben in den Nordstaaten 1,5 Millionen Neger, in den Vereinigten Staaten insgesamt 11 Millionen. Doch je stärker die Negerzuwanderung nach dem Norden ist, umso brennender wird auch dort die Rassenfrage. Solange die Neger in den Südstaaten blieben, war ihnen die öffentliche Meinung des Nordens günstig und verteidigte die Gleichstellung der Rassen. Doch dies änderte sich, als die Schwarzen in größerer Anzahl im Norden auftauchten und sich niederließen. Wenn nämlich der Neger längere Zeit unter Bedingungen verhältnismäßiger Gleichberechtigung gelebt hat, gibt er die Sklavenpsychologie auf und steigert seine Forderungen. Die schwarze Intelligenz verlangt immer kategorischer ihre Gleichberechtigung. So ist jetzt auch im Norden die Feindschaft zwischen den beiden Rassen ausgebrochen; die Nordstaaten würden heute nicht mehr daran denken, für die Rechte der Farbigen einzutreten, für die sie einmal in den Krieg gezogen sind. Darum wird, mag die Lynchjustiz mit der Zeit auch verschwinden, die Rassenfrage für die Vereinigten Staaten an Schärfe nicht verlieren.

Voraussage für Dienstag:

Schwache um die Mittagszeit etwas auffrischende nördliche Winde, dabei wechselnd wolkig und heiter und weiterer Temperaturanstieg. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Ueberwiegend Fortbestand des warmen Schönwetters.

Aus Münster und dem Münsterland.

Landbundpräsident Meinberg mit der Verwaltung der Landwirtschaftskammer Münster beauftragt.

-md- **Münster**, 3. Juli.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Darré, nach erfolgter Auflösung der preußischen Landwirtschaftskammern mit der zwischenzeitlichen Verwaltung der Landwirtschaftskammer in Münster den Landbundpräsidenten Meinberg in Wasserkurl bei Dortmund beauftragt.

Personalveränderungen in der Westfälischen Landeskulturabteilung.

Δ **Münster**, 3. Juli.

Oberregierungs- und Landeskulturrat Mitsdörffer wurde für die Dauer seines Hauptamtes zum Mitgliede des Provinzialrats der Landeskulturabteilung Westfalens ernannt. Sein Stellvertreter ist der Regierungs- und Landeskulturrat Rapp. Außerdem wurde Oberregierungsrat Mitsdörffer zum stellvertretenden Mitglied des Auflösungsamtes für Familiengüter beim Oberlandesgericht in Hamm bestimmt.

Bürgersteuer 1932 und 1933 für Hausgehilfinnen.

‡ **Münster**, 3. Juli.

Durch die seitens des Steueramts vorgenommene Kontrolle der Bürgersteuer ist festgestellt worden, daß die Arbeitgeber über die Zahlung dieser Steuer für die im Haushalt beschäftigten Arbeitnehmer im unklaren sind. Deshalb sei hier nochmals kurz auf die wesentlichsten Bestimmungen hingewiesen.

Steuerpflichtig sind alle über 18 Jahre alten Personen. Stichtag für die Bürgersteuer 1933 ist der 10. 10. 1932. Die Bürgersteuer wird von allen Hausgehilfinnen, sofern sie also vor dem 10. 10. 1914 geboren sind, auf der Steuerkarte angefordert. Die Bürgersteuer ist vom Arbeitgeber bei der Lohnzahlung einzubehalten und an die auf der Steuerkarte vermerkte Kasse abzuführen. Wer die Steuer nicht abführt, hat außer hohen Beitreibungskosten noch eine empfindliche Strafe zu erwarten.

Für Münster beträgt die niedrigste Bürgersteuer (für lohnsteuerfreie Personen) jährlich 15.— Rm. — monatlich 1,25 Rm. Dieser Satz dürfte allgemein für Hausgehilfinnen in Frage kommen, da die gewährte freie Station für Hausgehilfinnen mit 25.— Rm. anzusetzen ist und ein Barlohn von über 75.— Rm. monatlich kaum in Betracht kommt. Der lohnsteuerfreie Betrag für ledige Personen beträgt nach der Steuerkarte 100.— Mark monatlich.

Deutscher Kavalleristentag in Düsseldorf.



Am Sonnabend und Sonntag fand in Düsseldorf der 3. Waffentag der deutschen Kavallerie statt, zu dem Abordnungen aus dem ganzen Reich erschienen waren. — Unser Bild (links) zeigt Generalfeldmarschall v. Mackensen, der am Schlageter-Kreuz in der Golzheimer Heide einen Kranz niederlegt. Rechts werden die Standarten der früheren rheinischen Kavallerie-Regimenter zum Deutschen Abend ins Stadion überführt.

Der Betrüger Michael Holzmann hinter Schloß und Riegel.

Diesmal schnappten ihn die Italiener.

Paris, 30. Juni.

Die Nachricht, daß Michael Holzmann auf Veranlassung der italienischen Regierung in einem Pariser Luxushotel verhaftet wurde, macht allen, die sich des unverschämten Treibens jenes gefährlichsten Schiebers und Hochstaplers Europas dunkel entsinnen, Freude. Allerdings darf man nicht zu früh frohlocken und die Hoffnung hegen, daß diesem Erzgauner nun ein für alle Mal das Handwerk gelegt wurde. Ein Rückblick auf das abenteuerliche Leben des heute 42 jährigen Mannes, der in Berlin der Nachkriegszeit unter dem Namen „der russische Zivilgeneral" bekannt war, zeigt, wie es Holzmann immer wieder verstanden hat, auf die Beine zu fallen.

Unter den zahllosen Einwanderern östlicher Abstammung, die Deutschland nach dem Kriege überfluteten und dazu beitrugen, es auszusaugen, ist Michael Holzmann, aus Charkow in der Ukraine gebürtig, eine der widerwärtigsten Erscheinungen. Sein Lebensweg steht eindeutig unter der Parole: Frechheit und Schiebertum. Im Kriege wirkte er als Heereslieferant für die russische Armee; im Laufe der russischen Revolution wegen Spionage verhaftet, nach einigen Monaten wieder auf freien Fuß gesetzt, betätigte sich Holzmann 1918 als Militärgutschieber zwischen Rußland und Rumänien. Die Deutschen, die in der Ukraine einrückten, nahmen ihn fest, — Holzmann aber entkam....

Danach beginnt seine Tätigkeit in Deutschland, die namentlich aus den unentwirrbaren betrügerischen Transaktionen um das Hanauer Militärmaterial-Lager bekannt ist. Hier arbeitete Holzmann eng mit Kutisker zusammen, was die beiden Ehrenmänner jedoch nicht hinderte, sich gegenseitig zu betrügen; bis dann Herrn Kutisker die Geduld riß und er seinen Geschäftsfreund Holzmann wegen Betrug und Erpressung verklagte. Damals wurde Holzmann tatsächlich eingesperrt, — doch gelang es ihm wiederum, sich durch Vortäuschung eines Selbstmordversuches der Haft zu entziehen und nach Hinterlegung einer lächerlich geringen Kaution ins Ausland zu fliehen... Im Jahre 1926 in Brüssel verhaftet, mußte er tatsächlich einschließlich der Untersuchungshaft zwei Jahre absitzen, worauf er das Feld seiner Tätigkeit nach Paris verlegte.

Hier begann erneut ein phantastischer Aufstieg des unverwüstlichen Gauners. Mit Hilfe von erschwindeltem Kapital gründete er zunächst eine Zylinderöl-Fabrik, immer glücklicher gestalteten sich seine Transaktionen, so daß er im Jahre 1928 als Besitzer mehrerer Hotels, eines Theaters sowie eines ganzen Kurorts, Bourbon des Bains, ein Vermögen von ca. 20 Millionen Goldmark sein Eigen nannte. Allerdings endete auch dieses Glück nach kurzer Zeit, indem Holzmann aus Frankreich ausgewiesen wurde; seitdem treibt er sich in den verschiedensten Staaten Europas herum, betrügt, gaunert und schiebt nach Herzenslust und in unverwüstlicher Frische, — verfügt immer über Geld und freut sich seines Lebens. Jetzt hat ihn, wie man sieht, die italienische Regierung dingfest machen lassen, und man kann nur wünschen, daß diese Pestbeule für alle Zeiten aus dem Körper der menschlichen Gesellschaft herausgeschnitten wird.

Eine Dankesschuld wird abgetragen.

Deutschland ehrt den Schöpfer des Films, Max Skladanowsky.

— **Berlin**, 1. Juli.

Dank der Initiative des Propagandaministers Dr. Goebbels hat sich jetzt ein Ausschuß gebildet „Zur Würdigung der Verdienste des deutschen Film-Erfinders Skladanowsky", ein Komitee, das sich zur Aufgabe gestellt hat, ein Unrecht wieder gutzumachen, das an einem Erfinder begangen wurde.

Als vor einigen Wochen eine Nachricht durch die Presse ging, nach welcher Max Skladanowsky, der Schöpfer des Films, seinen siebzigsten Geburtstag feierte, da wußten in der Tat nur wenige von diesem Mann und seinem Lebenswerk. Wie so viele große Menschen, die der Welt durch Genie und Erfinderkunst ein wertvolles Geschenk hinterlassen, so hat auch Max Skladanowsky Ruhm, Ehre und materiellen Erfolg seines Schaffens anderen, geschäftstüchtigeren Ausbeutern überlassen müssen. Einsam, unbekannt und in Armut lebte er irgendwo vier Treppen hoch im Norden Berlins, während die Geschäftswelt des Kinos unbekümmert um den Schöpfer ihrer Existenz in aller Welt die Kassen füllt.

Es war im November 1895, als die Brüder Skladanowsky dem Direktor des Berliner Wintergartens, Baron, ihre Erfindung des „Bioskops", vorführten und den gewiegten alten Skeptiker schließlich veranlaßten, einen Versuch mit dieser Neuerung anzustellen. In dem damaligen Flora-Theater der Reichshauptstadt wurde zum ersten Male die „Bewegliche Photographie" dem Publikum vorgeführt, aus der sich dann im Laufe der folgenden Jahrzehnte der Film in seiner heutigen Vervollkommnung entwickelt hat. Zwar hat damals Max Skladanowsky ausreichende Einnahmen durch die praktische Auswertung seiner Erfindung bezogen, doch wurde er sehr bald durch die gerissenen Brüder Lumières seiner geschäftlichen Erfolge beraubt und zwar derart, daß infolge einer skrupellosen Reklame dieser französischen Konkurrenz auch der Eindruck erweckt wurde, als ob die beiden Franzosen und nicht Skladanowsky Erfinder des Films gewesen seien. Später tauchte dann der glänzende Name Edison auf, und in wenigen Jahren wußte die Welt nichts mehr davon, wem sie die Unterhaltungsstunden im Kino eigentlich zu verdanken hat. Erfinderschicksal!

Es blieb unserer Reichsregierung vorbehalten, das deutsche Volk an die Dankespflicht zu erinnern, die es Skladanowsky gegenüber hat. Dr. Goebbels suchte den einsamen Mann in seiner bescheidenen Wohnung auf und gab dadurch den Anstoß zu einer Aktion, die hoffentlich zu ihrem Teil dazu beiträgt, die Schuld an Skladanowsky abzutragen und ihn vor Sorge und Armut in seinem Lebensabend zu schützen. Es ist ein tröstendes und ermutigendes Bewußtsein, auch aus dieser Geste eines deutschen Ministers zu ersehen, daß das heutige Deutschland Sinn und Herz für seine unbekannten, aber großen Söhne hat.

Turnen / Spiel / Sport.

6. Etappe der Tour de France.

Guerra vor Stöpel.

Nach einem Ruhetag in Evian wurde am Montag die Tour de France mit der sechsten Etappe nach dem 209 km entfernten Aix-les-Bains fortgesetzt. Den Fahrern hatte die Ruhe sichtlich gutgetan und in flottem Tempo kurbelten sie ihr Pensum herunter. Der größte Höhenunterschied war am Col d'Arravis zu überwinden. Der Franzose Archambaud und Geyer führten die Bergstraße hinauf, auf der Abfahrt aber hatten Archambaud und Lemaire Reifenschaden und mußten zurückbleiben. Dann bildete sich eine drei Mann starke Spitzengruppe aus Schepers, Stöpel und Le Goff, die jedoch nach und nach unter Führung von Guerra weitere elf Fahrer aufkommen lassen mußte. Geyer war im weiteren Verlauf in die zweite Gruppe zurückgefallen, in der sich von den Deutschen noch Buse und Thierbach befanden. In Aix-les-Bains lieferten sich die 15 Mann starke Spitzengruppe einen packenden Endspurt, der nach einer Fahrzeit von 6:55:07 der Italiener Learco Guerra vor dem Deutschen Kurt Stöpel, Le Greves-Frankreich und Jean Aerts gewann. Das Ergebnis: Evian — Aix-les-Bains über 209 km:

1. Guerra 6:55:07, 2. Stöpel, 3. Le Greves, 4. Jean Aerts, 5. Schepers, 6. Speicher, 7. Brugere (1. Tourist), 8. (gleichgesetzt) Nebry, Rinaldi, Camusso, Piemontesi, Archambaud, Le Goff, Dignief, 15. Alb. Büchi 6:57:19, 17. (gleichgesetzt): Scorticati, Bula, Bergamaschi, Buse, Geyer, Thierbach.

Um den Hitler-Pokal.

Die Paarungen der zweiten Runde lauten: in Berlin (Hertha-Platz): Brandenburg und Pommern; in Essen (Sportv. 99-Platz): Niederrhein gegen Südbayern; in Halle (VfL. 96-Platz): Prov. Sachsen-Thüringen — Mittelrhein; in Chemnitz (Radrennbahn): Freistaat Sachsen gegen Berlin.

Das Weltturnier in Wimbledon.

Die Kämpfe des Montags.

Wimbledon hatte am Montag wieder einen großen Tag, denn die Kämpfe um die allenglischen Tennismeisterschaften stehen vor ihrem Höhepunkt. Das Wetter war sehr schön — vielleicht sogar etwas zu heiß — und der Besuch war der Bedeutung des Programms entsprechend. Im Herreneinzel begannen die Kämpfe um den Eintritt in die Vorschlußrunde. Als erster erreichte der Australier Jack Crawford das Semifinale. Englands zweiter Vertreter unter den „letzten 8", Hughes, wurde von ihm in überzeugender Weise mit 6:1, 6:1, 7:5 in drei Sätzen abgetan. Stärksten Widerstand fand Frankreichs Spitzenspieler Henry Cochet in dem Amerikaner Stoeffen, der sich erst mit 3:6, 6:4, 6:3, 6:1 geschlagen gab. — Im Damendoppel mußte nun auch Hilde Krahwinkel streichen, die in der Engländerin Bower eine um Klassen schwächere Partnerin hatte. Das englische Paar Whittingstall-Nuthall fertigte die deutsch-englische Kombination leicht 6:1, 6:4 ab. Die Engländerinnen Godfree-Mitchell ließen Sigart-Scriven 7:5, 7:5 hinter sich und Heeley-Round waren über die Französinnen Henrotin-Rosambert 6:4, 6:4 erfolgreich.

Im Gemischten Doppel konnten sich Hilde Krahwinkel-von Cramm bis zur vierten Runde durchspielen. Am Montag siegten die Deutschen über das französische Paar Goldschmidt-Journu. Im Herren-Einzel lieferte der Deutsch-Böhme Roderich Menzel dem amerikanischen Titelverteidiger Ellsworth Vines einen schönen Kampf, wurde aber doch 6:2, 6:4, 3:6, 6:3 sicher geschlagen. Der kleine Japaner Iro Sato setzte sich gegen den englischen Spitzenspieler Benny Austin 7:5, 6:3, 2:6, 6:2 siegreich durch. Die „letzten Vier" bei den Herren sind nunmehr: Vines, Cochet, Sato und Crawford.

Paolino schlägt Corkindale.

Der Spanier fordert Weltmeister Carnera.

Barcelona, 2. Juli.

Im Mittelpunkt einer internationalen Berufsboxkampf-Veranstaltung in Barcelona stand der Schwergewichtskampf zwischen Europameister Paolino Uzcudun (Spanien) und dem Südafrikaner Mac Corkindale. Der Spanier zeigte sich seinem Gegner in allen zehn Runden klar überlegen und gewann hoch nach Punkten.

Paolino hat in einem Telegramm Weltmeister Carnera um den Titel gefordert.

Die Tagung des Kyffhäuserbundes in Potsdam.



Bundespräsident General der Artillerie a. D. v. Horn schreitet die Front der Ehrenabordnung ab.

Tennismeisterschaften von Niedersachsen.

Erfolge der westfälischen Tennisspieler.

Osnabrück, 2. Juli.

Die Zahl der offenen Tennis-Turniere in Westfalen ist in diesem Jahre sehr gering. Noch am letzten Sonntag fiel das zunächst im Programm des deutschen Tennis-Bundes vorgesehene Turnier des Bielefelder TC. aus. Da muß man dem Tennis-Club 08 Osnabrück unter Leitung des Bezirksvizepräsidenten H. Cosling besonderen Dank wissen, daß er aller Not und allen Schwierigkeiten zum Trotz auch in diesem Jahre die Tennis-Meisterschaften von Niedersachsen auf seiner idealen Platzanlage am Herrenteichswall in Osnabrück zur Durchführung brachte. Wegen des 25jähr. Jubiläums der rührigen Osnabrücker kam der Veranstaltung eine besondere Bedeutung zu, die sich auch in dem sehr guten Nennungsergebnis widerspiegelte. Zwar fehlte wegen der Spiele in Wimbledon die deutsche Spitzenklasse, immerhin war aber die sonstige Tennis-Elite aus Westfalen, aus Hannover, dem Bremer Land und aus dem Rheinland geschlossen am Start. Diese sehr gute Besetzung wirkte sich auch bei den Leistungen aus, wo es insbesondere im Herren-Einzel und auch im Herren-Doppel erstklassiges Tennis zu sehen gab.

Im Herren-Einzel schieden schon in der Vorrunde namhafte Spitzenspieler aus Westfalen und Hannover aus. Nur Uthmöller-Osnabrück hatte mit seinem Ortsrivalen P. Meyer wenig Schwierigkeiten ebenso Stephanus-Hannover mit dem Hannoveraner Nietmann. Ein hochwertiges, in einem spannenden Verlauf gleichwertiges Spiel lieferten sich Fritz Kümpers-Rheine und der junge Hans Kanthak-Münster/Coesfeld. Glücklich gewann Kümpers gegen den temperamentvollen Studenten den ersten Satz 6:3, mußte dann aber dem Münsteraner den zweiten Satz 6:2 abtreten, konnte sich dann aber im dritten Satz mit viel Glück nochmals 5:4 schadlos halten. Meffert-Essen und Windthorst-Hamm machten mit ihren Gegnern wenig Federlesens. Meyer-Bremen imponierte gegen den früheren deutschen Heeresmeister Pachaly-Hannover durch seine erstaunliche Flugballsicherheit, zwang seinen Gegner sogar im knappen Zweisatz nieder, scheiterte dann aber in der nächsten Runde an der vorzüglichen Form des Essener Meffert, der während des ganzen Spiels den Angriff nie aus der Hand gab. Nach dem Ausscheiden von Stephanus-Hannover gegen Uthmöller in der 2. Runde standen Uthmöller-Osnabrück, F. Kümpers-Rheine, Windthorst-Hamm und Meffert-Essen unter den letzten „Vier". Also bis auf Meffert nur Westfalen, die sich auf diese Weise für ihre glatte Abfuhr durch die Niedersachsen (Hannover/Bremen) bei den Medenspielen in Bad Pyrmont revanchieren wollten. Windthorst-Hamm trotzte dem Essener Meffert mit verzweifelter Kraft, während Uthmöller ohne Schwierigkeit den Rheiner F. Kümpers ausschaltete, dem es an der jugendlichen Frische gebrach, um gegen den sehr schnellen Osnabrücker standhalten zu können. So wurde Uthmöller-Osnabrück auf seinen heimischen Plätzen Meister von Niedersachsen.

Im Damen-Einzel war nach dem überraschenden Ausscheiden von Frl. Rohde-Hannover gegen Fr. Rosenbaum-Barmen die Entscheidung nur noch zwischen Frl. Herbst-Bremen und Fr. Kerkhoff-Rheine. Die Bremerin mußte sich gegen Frl. Haarmann-Osnabrück gehörig sputen, um mit 7:5 den zweiten Satz zu gewinnen. Aehnlich erging es ihr im Endspiel, wo Frl. Kerkhoff bis 8:6 herankam. Aber auch hier feierte Fr. Herbst einen knappen Sieg und wurde Meisterin von Niedersachsen.

Beim Herren-Doppel gab es die größte Ueberraschung. Es begann bereits in der Zwischenrunde, wo Windthorst-Hamm/Uthmöller-Osnabrück nach ihrem 6:0, 6:0-Sieg über die Hannoveraner Fröhlke-Grüter von Meffert-Essen/F. Kümpers-Rheine nach spannendem und variantenreichen Spiel ausgeschaltet wurden. Im Endspiel aber trafen sie auf die famos harmonierenden und sich gut ergänzenden Hannoveraner, die ihnen in einem schnellen Dreisatz noch gerade im letzten Augenblick die Meisterschaft von Niedersachsen wegschnappten.

Der Nachwuchs von Westfalen, Niedersachsen und dem Rheinland kämpfte mit gutem Erfolg bei guter Leistungen in der B-Klasse. Die Ergebnisse:

Herren-Einzel:

Zwischenrunde: Uthmöller-Osnabrück — Stephanus-Hannover 6:4, 6:2; F. Kümpers-Rheine — Schultze Rhonhof-Münster 6:1, 6:3; Windthorst-Hamm — Cramer-Dorsten 8:6, 6:2; Meffert-Essen — D. Meyer-Bremen 6:2, 6:0. Vorschlußrunde: Uthmöller-Osnabrück — F. Kümpers-Rheine 6:4, 6:1; Neffert-Essen — Windthorst-Hamm 6:4, 6:3. Endspiel: Uthmöller-Osnabrück — Neffert-Essen 6:6, 7:5, 6:1.

Damen-Einzel:

1. Zwischenrunde: Frl. Herbst-Bremen — Fr. Kümpers-Rheine 6:1, 6:0; Fr. Rosenbaum-Barmen — Frl. Rohde-Hannover 6:1, 6:1; Frl. Köchling-Münster — Frl. Hennecke-Dortmund 6:2, 8:10, 7:5; Frl. Timmermann-Rheine — Fr. Dierke-Osnabrück 4:6, 6:4, 6:2; Fr. Kerkhoff-Rheine — Frl. Burmann-Wiedenbrück 6:3, 6:1; Fr. Plümacher-Solingen-Weyer — Fr. Middelberg-Osnabrück 6:0, 6:0. 2. Zwischenrunde: Frl. Herbst-Bremen — Frl. Haarmann-Osnabrück 6:1, 7:5; Fr. Rosenbaum-Barmen — Frl. Köchling-Münster 6:2, 6:1; Frl. Timmermann-Rheine — Frl. Brande-Osnabrück 6:1, 6:2; Fr. Kerkhoff-Rheine — Fr. Plümacher-Solingen-Weyer 3:6, 6:4, 8:6. Vorschlußrunde: Frl. Herbst-Bremen — Fr. Rosenbaum-Barmen 3:6, 6:1, 6:3; Fr. Kerkhoff-Rheine — Frl. Timmermann-Rheine 6:1, 6:1. Endspiel: Frl. Herbst-Bremen — Fr. Kerkhoff-Rheine 6:1, 8:6.

Herren-Doppel Kl. A.:

Endspiel: Stephanus/Pachaly-Hannover — Meffert-Essen/F. Kümpers-Rheine 6:2.

Damen-Doppel:

Zwischenrunde: Fr. Kerkhoff/Fr. Kümpers-Rheine — Frl. Ernst-Coesfeld/Frl. Timmermann-Rheine 7:3, 6:2; Frl. Rhode-Hannover/Frl. Haarmann-Osnabrück — Fr. Müller-Osnabrück/Frl. Burmann-Wiedenbrück 6:2, 6:0; Fr. Plümacher-Solingen-Weyer/Fr. Rosenbaum-Barmen — Frl. Hennecke-Dortmund/Frl. Strick-Osnabrück 6:3, 6:0. Vorschlußrunde: Fr. Kerkhoff/Fr. Kümpers-Rheine — Frl. Rhode-Hannover/Frl. Haarmann-Osnabrück 6:2, 7:9, 6:2; Fr. Plümacher-Solingen-Weyer/Fr. Rosenbaum-Barmen 2:6, 6:1, 6:0.

Gemischtes Doppel:

2. Zwischenrunde: Frl. Herbst-Bremen/Pachaly-Hannover — Frl. Ernst-Coesfeld/Kanthal-Münster 6:2, 6:1; Fr. Rosenbaum-Barmen/Meffert-Essen — Frl. Haarmann-Osnabrück/Cramer-Dorsten 6:3, 6:2; Frl. Burmann-Wiedenbrück/D. Meyer-Bremen — Fr. Dierka/Oesterkamp-Osnabrück 6:4, 3:6, 6:4. Vorschlußrunde: Frl. Herbst-Bremen/Pachaly-Hannover — Fr. Plümacher-Solingen-Weyer/Stephanus-Hannover 6:4, 6:4; Fr. Rosenbaum-Barmen/Meffert-Essen — Frl. Burmann-Wiedenbrück/D. Meyer-Barmen 6:0, 6:1.

Herren-Einzel Kl. B.:

2. Zwischenrunde: Stiller-Osnabrück — Strauß-Münster 6:3, 6:2; Til-Münster — Westerkamp-Osnabrück 6:0, 6:2; Gürke-Hannover — Fröhlke-Bünde 6:1, 6:4; Herzog-Osnabrück — v. Möller-Brackwede 6:0 zurückz. Vorschlußrunde: Tils-Münster — Stiller-Osnabrück 8:6, 6:4; Herzog-Osnabrück — Girke-Hannover 6:2, 6:4. Endspiel: Tils-Münster — Herzog-Osnabrück 6:2, 6:1.

Damen-Einzel Kl. B.:

Zwischenrunde: Fr. Ortmann-Osnabrück — Frl. Bütting-Osnabrück 7:5, 6:1; Frl. Jangenberg-Osnabrück — Frl. Strick-Osnabrück 6:1, 6:0; Frl. Ernst-Coesfeld — Frl. Bernartz-Rheine 6:1, 6:3; Frl. Knabe-Dortmund — Frl. Heuer-Osnabrück 6:1, 6:4. Vorschlußrunde: Frl. Jangenberg-Osnabrück — Fr. Ortmann-Osnabrück 3:6, 7:5, 6:1. Frl. Ernst-Coesfeld — Frl. Knabe-Dortmund 7:5, 6:3. Endspiel: Frl. Ernst-Coesfeld — Frl. Jangenberg-Osnabrück 3:6, 9:7, 6:4.

Gemischtes Doppel:

Zwischenrunde: Fr. Stephanus-Hanover/Westerkamp-Osnabrück — Frl. Dütting-Osnabrück/v. Möller-Brackwede 6:3, 4:6, 7:5; Frl. Knabe/Burke-Dortmund — Fr. Watermann/Böhmer-Osnabrück 6:4, 8:6; Frl. Jangenberg-Herzog-Osnabrück — Fr. Müller/Warlimont-Osnabrück 3:6, 7:5. Vorschlußrunde: Fr. Stephanus-Hannover-Westerkamp-Osnabrück — Frl. Bernartz-Rheine/Tosberg-Osnabrück 6:3, 7:5; Frl. Zangenberg/Herzog-Osnabrück — Frl. Knabe/Burke-Dortmund 12:10, 6:3. Endspiel: Frl. Zangenberg/Herzog-Osnabrück — Fr. Stephanus-Hannover/Westerkamp-Osnabrück 6:3, 10:8.

Neuordnung des deutschen Fußballsports.

Aenderung des Spielsystems.

Der am 9. Juli in Berlin stattfindende Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes wird mit größtem Interesse erwartet, weil hier einmal durch den Bundesführer Linnemann (Berlin) die Unterführer der neuen Gaue bekanntgegeben werden und weil weiter an diesem Tage die Entscheidung über das neue Spielsystem verkündet wird. Es hat neuerdings die Absicht bestanden, eine Zwischenlösung in Gestalt eines Uebergangsjahres zu schaffen, doch ist die Ausführung dieses Gedankens nun doch wieder stark in Frage gestellt, da die Durchführung der notwendigen Reformen eine Hinausschiebung nicht als wünschenswert erscheinen läßt.

Es ist bekanntlich vorgesehen, in den neuen 16 Gauen eine Spitzenklasse von acht bis zehn Vereinen zu schaffen. Diese Regelung würde natürlich eine ganze Reihe von Vereinen, die dann nicht mehr der Spitzenklasse angehörten, in eine schwierige Lage bringen, weil die Spieleinnahmen zurückgehen werden und damit die Erhaltung der Platzanlagen usw. großen Schwierigkeiten begegnet. Die vielen Wünsche nach einer Zwischenlösung erscheinen daher verständlich, wenngleich sich Härten niemals vermeiden lassen und bestimmt zu erwarten ist, daß auch im nächsten Jahre die gleichen Klagen und Forderungen wieder auftreten werden.

Die letzte Entscheidung steht jetzt ganz dem Bundesführer zu, sodaß der Entschluß von Linnemann von größter Tragweite für den deutschen Fußballsport sein wird. Unseres Erachtens kann die Lösung gar nicht so schwer sein. Wesentlich ist nur, daß alle mit gutem Willen mitarbeiten, wenn die Aenderungen in Kraft treten. Von einer Umgruppierung und Aenderung des Spielsystems versprechen wir uns sogar eine Belebung des Fußballsports, vorausgesetzt natürlich, daß die Jugend anderweitig nicht derart in Anspruch genommen wird, daß sie für Fußball weder Zeit noch daran Interesse hat.

Auflösung der Landesverbände.

Der Norddeutsche Sportverband macht den Anfang.

Der Vorstand des Norddeutschen Sport-Verbandes hat für den 16. Juli einen außerordentlichen Verbandstag nach Hamburg einberufen. In der amtlichen Mitteilung heißt es: „Der Neuaufbau des Deutschen Fußball-Bundes bringt es mit sich, daß die bisherigen Landesverbände aufgelöst werden und an deren Stelle Gaue zu bilden sind." Eine Tagesordnung ist nicht vorgesehen, doch wird der Verbandstag offiziell als „Abschiedstagung des Norddeutschen Sport-Verbandes" bezeichnet. — Wir glauben, daß andere Landesverbände nicht so schnell folgen, sondern vielmehr versuchen werden, die alte Organisation trotz Neueinteilung bestehen zu lassen.

★

Reichssportkommissar bestätigt Schwerathletikführer.

Nach der Bestätigung des neuen Radsportführers Franz Orthmann-Dortmund ist jetzt auch der Führer des Deutschen Schwerathletik-Verbandes bestätigt worden. Sturmbannführer Rechtsanwalt Dr. H. J. Heyl wurde vom Reichssportkommissar mit diesem Posten betraut, nachdem er schon kürzlich zum Präsidenten der Boxsportbehörde ernannt worden war.

Sport in Kürze...

Oesterreichs Athletikmeister: 100 m Lechner (WAC.) 11 Sek.; 110 m Hürden: Leitner (Leoben) 15,4 Sek. — 400 m: Gudenus (WAF.) 50,6 Sek.; 10 000 m: Woeber (Eriket) 33:41; Stabhoch: Prokich (Cricket) 3,50 m; Dreisprung: Martini (Leoben) 12,85 m; Speerwerfen: Bezvoda (Cricket) 60,04 m.

Berger gewann in den Haag die 100 m in der vorzüglichen Zeit von 10,4 Sekunden und stellte damit einen neuen Landesrekord auf. In dieser glänzenden Form dürfte der Holländer wohl auch am 16. Juli in Amsterdam sein, wo er erneut mit unserem Sprintermeister Jonath zusammentrifft.

Der Mittelläufer Kraska vom BV. Altenessen ist beruflich nach Wattenscheid übergesiedelt. Er wird in Zukunft beim Ruhrbezirks-Gruppenmeister SV. Höntrop tätig sein, für den Kraska eine wertvolle Verstärkung bedeutet.

Kriegerfest in Anholt.

Ein Fest der Kameradschaft. — Ehrung verdienter Kameraden.

= **Anholt**, 3. Juli.

Am Samstag und Sonntag feierte der Kriegerverein Anholt im 37. Jahre seines Bestehens sein diesjähriges Stiftungsfest im Lokale des Herrn Drecker, begleitet von herrlichstem Sommerwetter. Die Eröffnung der Feier bildete der Zapfenstreich am Samstagabend mit anschließendem Konzert. Vorher fand unter außerordentlich reger Beteiligung ein Festzug durch die Straßen der Stadt statt, voran das Vehlinger Trommlerkorps und die Anholter Musikkapelle. Der Präsident des Vereins,

Bürgermeister Schulte,

hielt die Eröffnungsansprache und richtete herzliche Begrüßungsworte an die Kameraden. Er gedachte hierbei besonders des verstorbenen Kameraden Arntzen, der stets in seinem ruhigen Wesen ein außerordentlich lieber Kamerad gewesen sei, der auch nie gefehlt habe, sei es in Freuden- oder Trauertagen des Vereins. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen. Bürgermeister Schulte ließ seine Worte ausklingen in ein dreifaches Hoch auf unser liebes deutsches Vaterland, auf unsern greisen Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg und auf unseren jungen Volkskanzler Adolf Hitler. — Alsdann fand eine besondere

Ehrung des Kameraden Ueffing

statt. Bereits im vorigen Jahre gehörte Ueffing 25 Jahre zum Offizierkorps des Vereins. Aus familiären Gründen konnte damals eine Ehrung dieses Kameraden nicht stattfinden. Aus diesem Grunde wurde ihm jetzt ein Ehrendegen mit einer Widmung des Vereins überreicht. — Kamerad Ueffing dankte in bewegten Worten für diese sinnvolle Ehrung und gelobte Treue zum Verein für die fernere Zukunft. — Im Laufe des Abends erschienen Sturmbannführer Lövenich (Bocholt) und sein Adjutant als Gäste, die ebenfalls vom Präsidenten des Vereins auf das herzlichste begrüßt und den Kameraden vorgestellt wurden. Die Herren ließen es sich nicht nehmen, auch ihrerseits dem Jubilar Ueffing ihre herzlichste Gratulation auszusprechen. Nachdem so der Vorabend des Festes in echter Kameradschaft verlaufen war, begann

der Hauptfesttag

mit dem traditionellen Wecken in aller Frühe. Um 10 Uhr fand ein Festgottesdienst in der kath. Kirche statt, an den sich ein Frühkonzert im Gartenlokal Drecker anschloß. Gegen 3 Uhr nachmittags traten die Kameraden in außerordentlich stattlicher Schar wieder zum Festzug an, der sich über die Schneidkuhle, Mühlenberg, Gendringer Vorstadt, Eiermarkt, Hohe Straße, Markt- und Schloßstraße zum Schloß des Fürsten Salm-Salm, dem hohen Protektor des Vereins, und von dort aus zurück durch die Niederstraße, Eiermarkt und Hohe Straße abermals zum Markt bewegte, wo ein schneidiger Parademarsch vor dem Präsidenten des Vereins und den Veteranen von 1870/71 und des Weltkrieges 1914/18 stattfand. Die Veteranen und Schwerkriegsbeschädigten nahmen in einem vom Verein zu diesem Zwecke bereitgestellten Auto an dem Festzuge teil. Nach Rückkehr des Festzuges zum Festlokal begann alsbald das Preisvogelschießen. Vorher nahm der Präsident noch die übliche

Dekorierung der Kameraden

vor, die dem Verein 25 Jahre angehörten. Es waren dies die Kameraden Seidel, Gerhard Otten jun. und Johann Heveling I. Bei dieser Gelegenheit gedachte der Präsident des Vereins auch noch ganz besonders der beiden überlebenden Altveteranen von 1870/71, der Kameraden und Mitbegründer des Vereins Teich und Otten sen., denen zu Ehren ein dreifaches kräftiges Hoch ausgebracht wurde. Beim Preisvogelschießen errangen Preise für den Reichsapfel Joh. Nientimp, für das Zepter Dr. Zelzner, für die Flügel Hauptmann Ueffing und Herm. Epping, während der Rumpf dem wohlgezielten Schuß des Kameraden Duesing erlag. Anschließend fand durch den Präsidenten die Preisverteilung aus dem Scheibenschießen des vorigen Sonntags und des Vogelschießens des Hauptfestes statt. Am Abend beschloß ein recht gemütlicher Festball das diesjährige Stiftungsfest, das von Anfang bis Ende in echt kameradschaftlichem Geiste verlief und allen Kameraden noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Aus dem Amt Rhede.

Rhede

Oeffentliche Versammlung der NSDAP.

l Die NSDAP., Ortsgruppe Rhede, hielt am Samstagabend im Schützenzelt zu Krechting eine öffentliche Versammlung ab. Im Namen der NSDAP. hieß der Ortsgruppenleiter, Pg. Langer, die Erschienenen herzlich willkommen. Pg. Mertens (Datteln) sprach in einer etwa 1½ stündigen Rede über das Thema „Der deutsche Arbeiter und Bauer im dritten Reich". Er schilderte u. a. die immer wieder gemachten Versprechungen der Marxisten und sonstiger Parteigebilde. Von diesen Versprechungen sei ein einziges Trümmerfeld übriggeblieben: 7 Millionen Arbeitslose, zertrümmerte Wirtschaft und zerrüttete Finanzen. Blindes Vertrauen zu unserm Führer und Volkskanzler sei notwendig, wenn aus diesen Trümmern dereinst wieder ein neues Deutschland erstehen solle. Dies könne nur geschehen unter der alleinigen Führung Adolf Hitlers. In längeren Ausführungen legte der Redner die große Bedeutung der Gleichschaltung dar. Er bemerkte ferner, daß auch die letzte hindernde Partei des erwachenden Deutschlands (die Zentrumspartei) in den nächsten Tagen ausgeschaltet würde. Starken Beifall erntete der Redner für seine trefflichen Worte. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes wurde die Versammlung vom Ortsgruppenleiter geschlossen.

= **Die Kocksbrücke an die Gemeinde übergegangen.** Nach Fertigstellung des Rheder Bachlaufes von der Aa bis zum hiesigen Bahnhof ist man seit etwa 8 Wochen mit der Regulierung in Rhede an der Arbeit. Auch der Oberlauf auf Vardingholter Gebiet ist seit längerer Zeit in Angriff genommen worden. Die Arbeiten innerhalb von Rhede sind zum größten Teil schon fertiggestellt. Man kann feststellen, daß mit diesem Generalangriff ganze Arbeit geleistet wird. Das Flußbett ist viel tiefer geworden. Zu beiden Seiten halten dicke Mauern aus Martinsschlacke den Bach in Schach, so daß er auf absehbare Zeiten mit den Anwohnern Frieden geschlossen hat und sich nie wieder erdreisten wird, deren Gärten und Keller unter Wasser zu setzen. Gleichzeitig mit der Bachregulierung wurde auch die Frage der Instandsetzung der von ihm überquerenden Brücken, namentlich der Kocksbrücke, akut. Diese Brücke wurde von maßgeblicher Seite lange als Interessentenbrücke angesehen. Es ist eine einfache Holzbrücke, deren Geschichte interessant ist. Jedenfalls ist sie augenblicklich in sehr schlechtem Zustande und muß durch eine Steinbrücke ersetzt werden. Nachdem verschiedene Anlieger namhafte Beiträge zur gründlichen Instandsetzung gezeichnet haben, wird sie nunmehr ausgebaut werden und in Gemeindebesitz übergehen.

× **Sommerausflug der Feuerwehr.** Mochten auch die bisherigen Familienausflüge der hiesigen Vereine durchweg verregnen, der Ausflug der Freiwilligen Feuerwehr und der Sanitätskolonne am vergangenen Sonntag fand bei schönstem Wetter statt. Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder mit den Angehörigen und Gönnern eingefunden. Steht die Arbeit dieser zwei Ortsgruppen tagein, tagaus im Zeichen der Nächstenliebe, so zeigte sich diesmal, daß die Feuerwehrleute und die Sanitäter auch im Familienkreise Feste feiern können. Kinderbelustigungen, Preisschießen sowie Vergnügungen jeglicher Art waren vorgesehen. Auch das Tanzbein wurde auf der großen Tenne des Gutes Dörbrügging in Vardingholt gründlich geschwungen. Alles in allem: das Fest verlief zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer.

l **Vom Brieftaubensport.** Die Brieftaubenvereinigung Rhede hatte am Sonntag wieder ein großes Preisfliegen veranstaltet. Bei westlichen Winden wurden die Tiere um 8,30 Uhr morgens in Freiheit gesetzt bei einem Streckenflug von über 300 Klm. (Strecke Oebisfelde II — Hannover). Die ersten Tiere trafen gegen 2,20 Uhr ein. Sieger waren Gebr. Becker, Tillmann und Sahlmann. Anläßlich des am vorigen Sonntag stattgefundenen Bezirksfluges (Rhefelde) erhielt das Vereinsmitglied Bernhard Eimers als Preis das vom Bezirk gestiftete zweite silberne Uhrenanhängsel. Am kommenden Samstag findet ein erneutes Einsetzen in der Wirtschaft Belting statt. Dieser Bezirksflug geht ab Landsberg (500 Klm.).

Vardingholt

= **Die Wegebauarbeiten schreiten rüstig fort.** Mit Nachdruck wird seit Wochen mit einer Arbeiterkolonne von 15 Mann an dem neuen Weg gearbeitet, der von Unnebrink auf Kretier zu angelegt wird. Besonders auf der letzten Strecke fallen ihm viele Bäume zum Opfer, die mit Stumpf und Stiel ausgerodet werden. Die Hauptstrecke ist größtenteils fertiggestellt. Dagegen wird der erste Teil des Weges, der durch bebaute Flächen führt, wohl erst nach Aberntung der Felder in Angriff genommen werden. Nach Fertigstellung der Gesamtstrecke bekommen viele Anwohner um Kretier herum, die zur Pfarre Rhede gehören, einen abgekürzten und guten Kirchweg.

Bezirksturnfest des Rhein-Lippe-Bezirks der D. T.

Am Sonntag hielt der Rhein-Lippe-Bezirk der D. T. in Rees auf dem schön gelegenen Platze des Turnerklubs „Einigkeit" sein diesjähriges Turnfest ab, das unter starker Beteiligung der gesamten Bevölkerung einen schönen Verlauf nahm. Nach regenreichen Wochen hatte der Wettergott endlich ein Einsehen und verschonte die Turner mit seinem segenbringenden Naß. Ein steifer Nordwest bei stark bedecktem Himmel ließ allerdings morgens die Knochen nicht recht warm werden, so daß eine Reihe von Wettkämpfern nicht zu der gewohnten Form auflief. Um so mehr spendete die Julisonne des Guten, als sie nachmittags die Wolkendecke zerriß und ihre Strahlen über den stattlichen Festzug ergoß. Mit Wimpeln und Fahnen unter Vorantritt zweier Trupps S.A. und S.S. unter Beteiligung des Kriegervereins traten die Vereine des Bezirks an und marschierten im festlichen Zuge, an dessen Spitze sich der Bürgermeister der Stadt, die Stadtverordneten, der Ortsgruppenführer der NSDAP. und der Bezirksführer des Rhein-Lippe-Bezirkes befanden, durch die Straßen der Stadt. Anschließend zeigten die Vereine Sondervorführungen in Gymnastik und am Gerät, mit dem Rhönrade und am Federbrett, die von der überaus zahlreichen Zuschauermenge beifällig aufgenommen wurden. Insbesondere fanden die von sämtlichen Turnern und Turnerinnen gezeigten Freiübungen, die Ende des Monats von vielen Tausend in Stuttgart geturnt werden, großen Anklang. — Die anschließende Siegerehrung brachte folgendes Ergebnis:

Klasse 1, Zwölfkampf (10 Teilnehmer, 9 Sieger):
1. Willi Meyer, E.T.V. 1883 Emmerich (199 P.), 2. Adolf Sänger, T. u. Sp. V. Hüthum (192 Punkte), 3. Josef Sahlmann, T. V. Rhede (190 Punkte), 4. Willi Belting, T. V. 1861 Rees (185 Punkte), 5. Karl Beukert, E.T.V. 1883 Emmerich (180 Punkte), 6. Paul Grüter, T. V. 1861 Rees (169 Punkte), 6. Karl Diesfeld, T. V. 1867 Bocholt (169 Pkt.), 7. Joh. Heisterkamp, T. V. Phönix Bocholt (168 Punkte), 8. Heinz Kosthorst, T. V. Phönix Bocholt (163 Punkte).

Klasse 2, Zwölfkampf (24 Teilnehmer, 11 Sieger):
1. Paul Schlautkötter, T. V. 1867 Bocholt (181), 2. Bernh. Tiggelbeck, T. V. 1861 Rees (180), 3. Werner Diesfeld, T. V. 1867 Bocholt (179), 3. Emil Meister, T. u. Sp. V. Hüthum (179), 3. Kurt Lübke, T. V. 1867 Bocholt (179), 4. Hrch. Berndsen, T. u. Sp. V. Hüthum (178), 5. Alfs, T. V. Bocholt (173), 6. Karl Pinske, Einigkeit Rees (168), 7. Gerh. Schürmann, T. u. Sp. V. Hüthum (166), 8. Herm. Lütfring, T. V. 1867 Bocholt (163), 9. Erich Pritzel, Einigkeit Rees (162).

Turnerinnen:

Klasse 1, Neunkampf (4 Teilnehmerin., 4 Siegerinnen):
1. Maria Willing, E.T.V. 1883 Emmerich (164), 2. E. Lohmüller, T. V. 1860 Wesel (148), 3. Maria Plückthum, T. V. 1883 Emmerich (134), 4. Lotte Küsters, T. V. Phönix Bocholt (129 Punkte).

Klasse 2, Neunkampf:
1. Lisbeth Heßling, T. V. 1883 Emmerich (130), 2. Louise Annuß, T. u. Sp. V. Hüthum (129), 2. Bringfriede Heuer, T. u. Sp. V. Hüthum (129), 2. Anna Küsters, T. V. Phönix Bocholt (129), 3. Frieda Beltermann, T. u. Sp. V. Hüthum (127), 4. Dita Lütfring, T. V. 1867 Bocholt (125), 4. Maria Küppers, T. V. 1867 Bocholt (125), 5. Malli Annuß, T. u. Sp. V. Hüthum (123), 6. Christine Est, T. V. Phönix Bocholt (121), 7. Grete Lorenz, R.T.S.V. Emmerich (120), 8. A. Willen, T. V. 1860 Wesel (120 Punkte).

Altersturner:

Klasse 1, Neunkampf (5 Teilnehmer, 5 Sieger):
1. Franz Schlesinger, T. V. 1861 Wesel (162), 2. Joh. Niß, T. V. 1887 Isselburg (141), 3. Andr. Simons, T. V. 1883 Emmerich (136), 4. Herm. Bauhaus, Einigkeit Rees (130), 5. Ernst Rühl, T. V. Jahn Hiesfeld (128 Punkte).

Klasse 2, Neunkampf (2 Teilnehmer, 2 Sieger):
1. Emil Hemmer, T. V. 1883 Emmerich (147), 2. Hch. Verhoeven, Einigkeit Rees (134 Punkte).

Siebenkampf, Jugendturner 15/16 (6 Teiln., 4 Sieger):
1. Ernst Weck, T. V. 1887 Isselburg (110 P.), 2. Hovestädt, T. V. Rhede (107), 3. Fritz Heuer, T. u. Sp. V. Hüthum (106), 4. Ludwig Joris, Einigkeit Rees (95 Punkte).

Dreikampf, Altersturner 1893 und älter (2 Teilnehmer, 1 Sieger):
1. Joh. Ruiter, Einigkeit Rees (39 Punkte).

Siebenkampf, Jugendturner 17/18 (7 Teiln., 3 Sieger):
1. Friedel Hitpaß, T. V. Rhede (124), 2. Herm. Joris, Einigkeit Rees (110), 3. Hans Meisters, T. u. Sp. V. Hüthum (97 Punkte).

Klasse 1, Dreikampf, Turner (4 Teilnehmer, 3 Sieger):
1. K. Windpaß, T. V. 1860 Wesel (58), 1. Erich Konrad, E.T.V. 1883 Emmerich (58), 2. Theo van Hagen, T. V. 1867 Bocholt (49 Punkte).

Dreikampf, Turnerinnen, Klasse 2 (11 Teiln., 4 Sieger):
1. Lene Scholten, R.T.S.V. Emmerich (45 Pkt.), 2. Ilse Oppermann (43), 3. M. Swertz (40), 3. J. Dann alle E.T.V. 1883 (40 Punkte).

Dreikampf, Turner, Klasse 3 (18 Teilnehm., 12 Sieger):
1. Hans Grundmann, R.T.S.V. Emmerich (48), 1. Potten, T. V. Isselburg (48), 2. Karl Schmidt, T. V. Isselburg (47), 3. Heinz Schürmann, Sp. u. T.V. Hünxe (44), 4. Erich Breitmeyer, R.T.S.V. Emmerich (41), 4. Otto Reiche, Einigkeit Rees (41), 5. Josef Bürvenig, R.T.S.V. Emmerich (40), 5. Grüter, T. V. 1861 Rees (40), 6. Schardt, T. V. Hiesfeld (39), 6. Hrch. Dickstein, Einigkeit Rees (39), 6. Georg Kolonko, Sp. u. T. V. Hünxe (39), 6. Jos. Kerkhoff, T. V. 1860 Wesel (39 Punkte).

Boxkämpfe in Krechting.

Mannschaftskampf: Athletik-Sportvereinigung Bocholt gegen Vereinigte Stahlwerke Dortmund.

Um für den Boxsport weiteste Kreise der Bevölkerung zu interessieren, hatte die Bocholter Athletik-Sportvereinigung einen Boxkampf-Werbetag aufgezogen und sich zu diesem Zweck die Staffel der Vereinigte Stahlwerke Dortmund verpflichtet. Der Mannschaftskampf kam in dem Festzelt zu Krechting zum Austrag, und man darf wohl sagen, daß die Veranstaltung ihren Zweck durchaus erfüllt haben wird. Wenn auch die Mehrzahl der Kämpfe nicht auf einer besonders technisch hohen Stufe stand, so konnten sie doch vor allem dadurch gefallen, daß sie in durchaus sportlicher Weise durchgeführt wurden. Den Besuch der Kämpfe darf man ebenfalls als ansprechend bezeichnen, und die Athletik-Sportvereinigung Bocholt darf die erfreuliche Tatsache für sich registrieren, durch diesen Werbekampf sicherlich eine ganze Anazhl neuer Boxsportbegeisterter gewonnen zu haben. Weiterhin hatte man auch einige Kämpfer des Vereins „Borkener Faustkämpfer" herangezogen, um auch diesen Gelegenheit zu geben, sich die nötige Ringerfahrung anzueignen. Das Betrübliche an der ganzen Veranstaltung ist die hohe Niederlage der Bocholter Mannschaft, die nur auf das Versagen der Bocholter Kämpfer aus den unteren Gewichtsklassen zurückzuführen ist. Es ist jedenfalls schon lange her, daß die Bocholter Staffel eine derartig klare Niederlagehat einstecken müssen. Nach den Begrüßungsworten von Herrn Sahlmann (Bocholt) beginnen

die Kämpfe

mit der Begegnung im:

Jugend-Fliegengewicht: Steenkamp (Borken) — Schwinning (Bocholt). Nach einer ausgeglichenen ersten Runde setzt sich bereits in der zweiten die größere Erfahrung des Bocholters durch. Der tapfere Borkener hält zwar alle drei Runden durch, kann aber den Punktsieg von Schwinning nie gefährden. Wie dieser so wurden auch alle anderen Kämpfe, in denen Borkener Kämpfer auftraten, nicht für den Mannschaftskampf gewertet.

Mittelgewicht: Uebbing (Bocholt) — Böhm (Borken). Der Borkener ist sehr aggressiv, kann aber den abwartenden Bocholter, der selbst einige gute Treffer anbringt, nie gefährden. Böhm gibt den aussichtslosen Kampf in der zweiten Runde auf, nachdem er einige schwere Sachen hat einstecken müssen und auch seine Nase stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Bantamgewicht: Bußkönig (Bocholt) — Dittscheidt (Dortmund). Der Bocholter verzettelt in allen drei Runden dadurch seine Kräfte, daß er sich sehr auf den Nahkampf einstellt, in dem ihm der Dortmunder klar überlegen ist. Der Dortmunder bucht alle drei Runden für sich. Technisch ist er gut, während Bußkönig außerordentlich hart im Nehmen ist. Der Dortmunder wird Punktsieger.

Leichtgewicht: Holten (Bocholt) — Wahle Dortmund). Der zunächst angreifende Dortmunder wird durch einen harten Schlagwechsel zur Vorsicht gemahnt. Wenn auch Wahle technisch besser ist, so kann Holten in der zweiten Runde doch mehrmals recht wirkungsvoll treffen, nützt aber kurz vor Schluß der zweiten Runde eine ganz große Chance nicht aus. In der dritten Runde ist der Dortmunder ganz klar im Vorteil, Holten deckt schlecht, kann sich aber über die Zeit bringen. Punktsieger: Wahle.

Weltergewicht: Freriks (Bocholt) — Balzer (Dortmund, 2. deutscher Meister 32). Der Bocholter, der kaum mehr als sechsmal im Ring gestanden hat, hat seine schwere Aufgabe glänzend gelöst. Die erste Runde ist ausgeglichen; wie diese so bringt auch die zweite Runde einen lebhaften Schlagwechsel. Durch seine präziseren Schläge kann sich der Dortmunder in der letzten Runde aber in Front bringen und kommt zum Punktsieg.

Weltergewicht: Klein-Uebbing (Bocholt) — Göring (Borken). Beide Kämpfer stehen zum ersten Mal im Ring. Beide Gegner hämmern ohne jegliche Ueberlegung aufeinander los. Der Bocholter bleibt dabei im Vorteil. Die Sekundanten des Borkeners werfen in der zweiten Runde das Handtuch.

Mittelgewicht: Raab (Bocholt) — Klemitz (Dortmund). Raab präsentiert sich in einer ganz schlechten Form. Der Gegner ist ihm in jeder Hinsicht überlegen. Im Verlauf der zweiten Runde muß Raab für die Zeit auf die Bretter.

Halbschwergewicht: Koppers (Bocholt, westdeutscher Meister) — Auler (Dortmund). Der Bocholter beweist wiederum, daß er nicht zu Unrecht westdeutscher Meister ist. Er ist auch hier wieder in ganz glänzender Verfassung, schlägt gut und vor allem sehr gewandt. Bereits in der ersten Runde muß der Dortmunder mehrmals die schützenden Bretter aufsuchen. Zu Beginn der zweiten Runde tritt der Dortmunder nicht mehr an.

Schwergewicht: Büllings (Bocholt) — Kolberg (Dortmund deutscher Meister 32). Beide Gegner standen sich noch bei der letzten Veranstaltung in Bocholt gegenüber und wissen, wie man den Gegner einzuschätzen hat. Dieser Kampf war nicht so faszinierend wie der damalige, obschon er durchaus befriedigen konnte. Kolberg ist in den ersten beiden Runden der Angreifende. Beide Gegner bleiben sich aber nichts schuldig. In der dritten Runde diktiert der Bocholter klar den Kampf. Das Unentschieden wird den beiderseitigen Leistungen gerecht.

*

F. C. B. vorm. 1900.

Wir machen nochmals auf die Trainingsabende (Dienstags und Donnerstags ab 7 Uhr) aufmerksam. Es ist Pflicht sämtlicher Spieler, sich hieran zu beteiligen.

Führeranordnung des Deutschen Kyffhäuserbundes.

Wir entnehmen dem Parolebuch des „Kyffhäuser" folgendes:

Da es noch nicht möglich ist, die für den Umbau des Bundes erforderlichen Anordnungen vollständig zu geben, so wird zunächst für die Führung der Vereine folgendes bestimmt:

1. Die Führer der Vereine werden von dem Führer des übergeordneten Verbandes ernannt. Die Vereine reichen diesem den Vorschlag für den Führer, nach Wahl durch die Mitgliederversammlung, bis zum 1. August ein. Der Führer des übergeordneten Verbandes ist an den Vorschlag nicht gebunden. Der Führer des Vereins wählt sich die Vorstandsmitglieder aus, sie sollen das Vertrauen der Kameraden besitzen.

2. Die Führeranordnung vom 21. Mai, nach der die Vorstände der Verbände zu mindestens 50% aus Mitgliedern der NSDAP. bestehen sollen, hat hier und da Schwierigkeiten ergeben, weil nicht überall eine hinreichende Zahl von geeigneten Kameraden verfügbar war. Es muß trotzdem danach gestrebt werden, die Bestimmung sobald wie möglich durchzuführen. Es versteht sich von selbst, daß die neuen Mitglieder einem Kriegerverein angehören und für ihre Stelle geeignet sein müssen. Ich werde von den demnächst zu erwartenden Verbandsführern eine Meldung einfordern, wie den vorstehenden Richtlinien Rechnung getragen ist.

3. Auch bei der Zusammensetzung der Kriegervereinsvorstände muß danach gestrebt werden, den nationalsozialistischen Einfluß in gleicher Weise zur Geltung zu bringen. Nur wo dies wegen der Zusammensetzung der Vereine nicht durchführbar ist, können mit Genehmigung des übergeordneten Führers Ausnahmen gemacht werden.

4. Inhaber von Verwaltungs- resp. Fachämtern, wie z. B. Kassierer, Leiter des Fechtwesens, Pressewart, brauchen nicht Weltkriegsteilnehmer zu sein, besonders wenn es sich um verdienstvolle Persönlichkeiten handelt, die schwer ersetzbar sind.

5. Unter „Weltkriegsteilnehmer" sind solche Mitglieder zu verstehen, die im Weltkrieg Soldat gewesen sind, gleichgültig, ob sie an der Front, in der Etappe oder in der Heimat Dienst getan haben. Hierunter fallen auch solche Persönlichkeiten, die im Kampf um das Deutschtum im besetzten oder gefährdeten Gebiet sich besonders ausgezeichnet haben. Ein diesbezüglicher Antrag ist an die übergeordnete Stelle zu richten.

6. Mitglieder von nationalsozialistischen Fachschaften, Betriebszellen usw. gelten nicht als Mitglieder der NSDAP. Mitglieder des Stahlhelms sind nicht ohne weiteres als Mitglieder der NSDAP. anzusehen.

7. Nach Rücksprache mit dem Reichsministerium für Propaganda und Aufklärung und dem Führer der NSDKOV., Herrn Kameraden Oberlindober, ist nicht beabsichtigt, am 2. oder 6. August einen Deutschen Soldatentag abzuhalten. Sollte für später ein solcher Tag in Aussicht genommen werden, so ist es selbstverständlich, daß der Kyffhäuserbund sich in hervorragender Weise daran beteiligt.

8. Eine ganze Reihe von befreundeten Verbänden haben ihre Eingliederung in den Kyffhäuserbund beantragt Eine Anordnung über die Art einer solchen Eingliederung wird demnächst von mir bekanntgegeben werden.

Der Bundespräsident: von Horn,
General der Artillerie a. D.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r **Vom Standesamt.** Im Monat Juni 1933 gelangten auf dem hiesigen Standesamte 2 (3) Geburten, 3 (1) Sterbefälle und 2 (2) Heiraten zur Anmeldung. Die eingeklammerten Zahlen gelten für Monat Juni 1932. — In der Zeit vom 1. Januar 1933 bis 30. Juni 1933 war auf dem hiesigen Standesamt folgendes zu verzeichnen: 23 (19) Geburten, 18 (9) Sterbefälle und 4 (4) Heiraten. Die eingeklammerten Zahlen gelten für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1932.

Empel

Kohlenhändlervereinigung.

× Am 30. v. M. fand im Lokale Meyboom die vom Kreiskampfbundführer Herrn Gürtzgen einberufene Gründungsversammlung der Kohlenhändlervereinigung der Landbezirke des Kreises Rees statt. Der Verein untersteht dem Verband Rheinisch-Westfälischer Kohlenhändler in Essen, welcher wiederum dem Zentralverband in Berlin angeschlossen ist. Herr Gürtzgen eröffnete die Versammlung mit markanten Worten unter Hinweis auf die nationale Erhebung, in der nunmehr alle Stände ihrem Führer Adolf Hitler zu folgen hätten. An den Kohlenhandel ergehe der Aufruf, geschlossen in der Standesgruppe im Werk des nationalen Aufbaues mitzuwirken, auf dem von der Regierung vorgezeigten Wege, um die Kohlenversorgung zu niedrigstmöglichen Preisen sicherzustellen. Herr Johann van Gemmern (Esserden) wurde alsdann zum Vorsitzenden des Vereins ernannt. Herr van Gemmern dankte für das ihm dargebrachte Vertrauen und versprach, sein Amt jederzeit im Sinne der nationalsozialistischen Regierung zu verwalten. Zu weiteren Mitgliedern des Vorstandes ernannte er: Heinrich Roßmöller (Rees) stellvertretender Vorsitzender, Georg Stevens (Haldern) Schriftführer, Aloys Boland (Bienen) Kassierer und Aug. Rienhaus (Isselburg). Für die einzelnen Orte des Bezirks wurden Vertrauensleute ernannt, die mit dem Vorstand die örtlichen Verhältnisse regeln sollen. Die sich entwickelnde sehr rege Diskussion zeigte, daß die neugegründete Organisation einem dringenden Bedürfnis des Kohlenhandels abhilft und der Bevölkerung dadurch dient, daß einheitlich festgesetzte Preise, die der Genehmigung der vorgesetzten Instanz unterliegen, Uebervorteilung im Kohlenhandel beim Kohleneinkauf ausschließen. Die anwesenden ca. 40 Kohlenhändler des Kreises waren sich darin einig, trotz der scharfkalkulierten gegenwärtigen Preise eine weitere kleine Preissenkung auf sich zu nehmen nach der Devise: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 4. Juli 1933.

Vor dem Urlaub.

= Vielleicht ist es wie bei so vielen schönen Dingen auch mit der Urlaubsreise so, daß das allerschönste daran die Vorfreude ist.

Schon ist das Jahr so weit heraufgeschritten, daß die Ersten ihren Urlaub wieder hinter sich haben — und wie sie da so heimgekommen sind, frisch und erholt und trotz der frühen Jahreszeit sogar schon ein wenig verbrannt, vor allen Dingen aber mit jenem eigenen Glanz der Ferne in den Augen — da werden nun auch auf einmal in den Andern alle heimlichen Wünsche und Sehnsüchte lebendig, und die Gedanken wenden sich dem Tag zu, da man selbst auf zwei, drei oder, wenn es hoch kommt, gar vier lange Wochen in die Ferien, in die Freiheit hinausziehen kann.

Gewiß: Dafür, daß alle diese Wünsche, so sie anders überhaupt mehr sein sollten als ein schönes Spiel der Gedanken, nicht gar zu hoch hinaus fliegen, dafür sorgt heute schon in den meisten Fällen die allgemeine, bewußte Geldbeutelkrankheit. Aber auch in dem gegebenen „Rahmen des Möglichen" gibt es da noch übergenug zu bedenken, je, je mehr es ernst wird mit dem In-Urlaub-Gehen, je näher der große Tag heranrückt, an dem man hineinbrausen will ins Reich der Ferienfreuden, desto mehr Gewicht bekommen auch wieder alle die Realitäten dieses Daseins. Da gibt es an der Reiseausrüstung dieses und jenes noch zu ergänzen und zu bessern. Da müssen Kursbücher gewälzt werden, und es ist auch gut, die Fahrkarten nicht erst am letzten Tag noch zu lösen. Da wird es wichtig, ob man nun mit dem großen Koffer auskommen wird oder ob man nicht doch besser den kleinen dazu nehmen soll, und überhaupt spielt die Frage eine große Rolle, wieviel und wiewenig man von all dem Kram, der einem zu Haus als unbedingte Lebensnotwendigkeit erscheint, mitnehmen will ins Urlaubsland. Gar das Kofferpacken selbst, das ist ein Kapitel für sich — ein Kapitel, das für viele die Ueberschrift „Mancher lernt's nie" trägt!

Aber einerlei! Eines schönen Tages, da ist es dann so weit, daß es heißt: „Morgen . . ." Mit „Hals- und Beinbruch" nimmt man Abschied von den Arbeitskollegen — dann noch ein letztes heißes Stündlein daheim: „Er muß zugehen, der Koffer" — und sind dann die Siebensachen glücklich doch alle beieinander, dann, heidi! hin zum Bahnhof, hinaus in die Ferne . . .

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Ermäßigung für Hausgehilfinnen.

a. Nach § 12 Absatz 3 StA. DB. vom 9. Juni 1933 gelten Hausgehilfinnen in der Regel nur dann als in die häusliche Gemeinschaft ihres Arbeitgebers aufgenommen, wenn sie beim Arbeitgeber wohnen, bei ihm beköstigt werden und in der bei Wohnungsgenossen üblichen Weise Zutritt zu den Räumen der Wohnung haben. Nicht selten veranlassen verschiedene Umstände, insbesondere der Raummangel in der Wohnung des Arbeitgebers, daß Hausgehilfinnen sich nur tagsüber in der Wohnung des Arbeitgebers aufhalten, für die Nacht aber in ihre eigene oder in die Wohnung ihrer Eltern zurückkehren. In solchen besonderen Fällen kann die Beschäftigung das Gepräge einer echten Hausgehilfinnenstelle gleichwohl behalten. Die häusliche Gemeinschaft muß sich dann aber auf eine andere Weise klar ergeben. Dazu gehört, daß die betreffende Hausgehilfin einmal tagsüber in der Wohnung des Arbeitgebers beschäftigt wird, also grundsätzlich für keinen anderen Arbeitgeber tätig ist, zum anderen, daß sie zu den Wohn- und Geschäftsräumen in der gleichen Weise allgemein Zutritt hat wie üblicherweise das Hauspersonal; weiter muß sie die volle Kost im Haushalt des Arbeitgebers erhalten.

Verkehrsunfall.

§ Ein 22jähriger Arbeiter aus Bocholt, stieß, als er am Sonntag mit einem Motorrad Hamminkeln passierte, an der Einmündung der Straße, die zum Bahnhof führt, mit einem aus dieser Straße kommenden Kraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt einen Beinbruch und wurde mit dem Sanitätswagen zum Agnes-Hospital gebracht. Das Motorrad wurde arg mitgenommen.

Ausflug des Eisenbahnervereins.

× Wie alljährlich, so veranstaltete auch in diesem Jahre der Eisenbahnerverein Bocholt einen Ausflug, der diesmal nach dem idyllisch gelegenen Hochelten an der holländischen Grenze ging. Der Ausflug fand eine sehr rege Beteiligung. Der lange Sonderzug brachte nicht weniger als 1000 Personen, ein lustiges Völkchen mit Musik und Gesang, nach dem Ausflugsziel. Hier gab es dann recht fröhliche und fidele Stunden. Es war für alles gesorgt: Musik und Tanz und auch das dazu gehörige kalte und edle Naß fehlte nicht. Was nimmts da Wunder, daß allerorts im ganzen Kreise beste und frohe Stimmung herrschte. Nur allzu schnell vergingen die Stunden im gastlichen Oertchen. Mit froher Laune langte man zu später Abendstunde, die Uhr hatte bereits zehn geschlagen, von der schönen Fahrt ins „Blaue", das war sie bei dem herrlichen Wetterchen, wieder in der Heimat an.

× **Ein Unfall** ereignete sich am Samstagabend auf der Franzstraße. Beim Abmarsch des Schützenzuges kam eine Radlerin zu Fall und zog sich bei dem Sturz bedauerlicherweise einen Armbruch zu.

§ **Zu früh ausgestiegen.** Der Arbeiter H. aus der Brückenstraße wollte aus einem Kraftwagen aussteigen, bevor der Wagen hielt. Hierbei erlitt er einen Schlüsselbeinbruch; er wurde ins Agnes-Hospital aufgenommen.

§ **Aus der Schutzhaft entlassen** wurde am Sonntagabend das ehemalige Betriebsratsmitglied S. der Firma Flender, das vor einigen Tagen mit drei anderen früheren Betriebsratsmitgliedern der genannten Firma, die schon nach zwei Tagen wieder entlassen wurden, verhaftet worden war. Zurzeit befindet sich im hiesigen Gerichtsgefängnis niemand mehr in Schutzhaft.

Vereine und Veranstaltungen.

Bocholter Volkstanzkreis. Unser Tanzabend ist wie üblich auf heute (Dienstag) abend im Steinerschen Saale (Neustraße) festgesetzt.

Die N. S.- Frauenschaft hält am Donnerstag, abends 8,30 Uhr, eine Versammlung ab.

Bauernversammlungen fallen aus.

Die für Freitag, den 7. ds. Mts., nachmittags 2,30 Uhr, im Gesellenhaus in Bocholt für die Gemeinden Biemenhorst, Hohenhorst, Holtwick, Liedern, Lowick, Mussum, Stenern und abends 6,30 Uhr für die Gemeinde Barlo anberaumte Versammlung fällt aus.

Glaubensfahrten des kath. Werkvolkes

in ganz Westdeutschland.

Der Monat Juli wird für die kath. Arbeiterschaft im Westen unseres Vaterlandes im Zeichen großer religiöser Kundgebungen stehen. Ueberall wird das kath. Werkvolk aufgerufen, durch Wallfahrt und Gebet den Segen Gottes auf unser deutsches Volk herabzuflehen, ihn zu bitten, die Zeit der Prüfung, der Not und des Elendes abzukürzen und dem Volke Frieden und Freiheit, Arbeit und Brot zu geben.

Dieser Gedanke hat in der kath. Arbeiterschaft überall lebhaften Widerhall gefunden. In allen westdeutschen Diözesen rüstet man zu diesen Glaubensfahrten. In der Diözese Köln werden diese Glaubenskundgebungen durchgeführt in Neviges, Knechtsteden und Bottenbroich. In der Diözese Aachen in Aldenhoven, Süchteln, M.-Gladbach-Hehm, Heimbach, Aachen und Holtum bei Erkelenz. In der Diözese Paderborn in Verne, Höchsten, Stiebel, Waldenburg und Werl, in Fulda in Offenbach, Liebfrauenheide und Petersfeld bei Fulda, in der Diözese Hildesheim in Richlingen, Otbergen und Germershausen, in der Diözese Osnabrück in Rulle und Lage, in der Diözese Limburg, in Mariental und Hofheim im Taunus, in der Diözese Mainz in Germersheim und Marienbaum.

In der Diözese Münster sind diese Kundgebungen am 16. Juli für den Bezirk Gladbeck in Bottrop, am 23. Juli für die Bezirke Recklinghausen, Datteln, und Münster in Annaberg in Haltern; die Bezirke Duisburg, Geldern, Kleve und Hamborn haben ihre Kundgebung am 23. Juli in Xanten.

Die Vereine des Bezirksverbandes Bocholt veranstalten ihre Glaubensfahrt am 30. Juli in Bocholt.

Alle Bischöfe der westdeutschen Diözese haben diese Kundgebung des kath. Werkvolkes freudig begrüßt und dem arbeitendem Volk ihren Segen zu diesen Veranstaltungen erteilt. So schreibt z. B. der hochw. Herr Kapitularvikar von Münster:

„Zu meiner großen Freude sehe ich, daß die katholischen Arbeitervereine der Diözese in dieser Notzeit unseres Volkes sogenannte „Glaubensfahrten des katholischen Werkvolkes" veranstalten. Damit handeln die Arbeitervereine so ganz im Sinne der großen päpstlichen Enzykliken, die ja den Vereinen eine ganz spezielle religiöse Aufgabe zugewiesen haben, Aufgaben, die nur im Rahmen einer katholischen Standesbewegung erfüllt werden können. Auch die in Fulda versammelten Bischöfe weisen ja in ihrem letzten Hirtenschreiben erneut auf diese große religiöse Aufgabe hin; sie betonen eigens, daß die Standesvereine auch eine ungeheuer wertvolle Arbeit leisten „zugunsten des Volksganzen". Ich kann nur wünschen, daß recht viele Tausende katholische Arbeiter und Werkjungen an diesen geplanten Glaubensfahrten teilnehmen und gerade in dieser sorgenvollen Notzeit, wo immer noch Millionenmenschen außer Arbeit sind oder in Kurzarbeit kaum das Allernotwendigste verdienen können, den Himmel bestürmen, daß der allmächtige und allgütige Gott, der gerade den Armen und Bedrückten in Liebe nahesteht, in Erbarmen herabschauen möge auf die Not jedes einzelnen und unseres ganzen Volkes. „Wenn der Herr mit seinen Segen nicht aufbaut, so ist all unser Mühen umsonst", wie der Apostel sagt. Daher wünsche ich diesen Glaubensfahrten von ganzem Herzen Gottes reichsten Segen.

Die Priester der Diözese bitte ich, diese besonderen Wallfahrten in einer schweren Notzeit in jeder Weise zu unterstützen und den Arbeitervereinen, die gerade heute große Seelsorgsaufgaben zu erfüllen haben an unserem gesamten arbeitenden Volke, ihre besondere Liebe und Sorge zuzuwenden. Die Präsides wollen für die Verbreitung der Verbandszeitung, die in jedes Arbeiterhaus hineingehört, Sorge tragen und in planmäßiger Werbung die noch Abseitsstehenden für ihre katholische Standessache zu gewinnen suchen.

Gerne will ich mit Ihnen beten, daß der liebe Gott unsere katholischen Arbeiter und ihre Familien segnen möge". —

Daraus ist ersichtlich, welche Bedeutung von der kirchlichen Behörde diesen Veranstaltungen beigemessen wird und wie sehr katholische Arbeitervereine bei den höchsten kirchlichen Stellen in ihrem Wirken Anerkennung finden. Die kath. Arbeiter des Bezirks Bocholt werden in ihrer Kundgebung in Bocholt zum Ausdruck bringen, daß sie als katholisch-kirchliche Vereine das Vertrauen ihrer geistlichen Oberhirten zu rechtfetigen wissen. Darum: katholisches Arbeitervolk des Bezirks Bocholt, auf zum religiösen Generalappell am 30. Juli.

Kampf gegen Lüge und Verleumdung!

Richtet einen Wall auf gegen das Gift, das aus dem Ausland kommt! — Pg. Mertens spricht auf einer Versammlung der NSDAP. — Liberalismus und Marxismus sind in ihrem Wesenskern dasselbe.

= **Bocholt,** 3. Juli.

Am Sonntagabend fand in der „Kronenburg" eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt, die vom Leiter der Ortsgruppe Bocholt-West, Pg. Backmann, eröffnet wurde. Dieser wies in seiner Eröffnungsansprache auf den verhältnismäßig schlechten Besuch der Versammlung hin, was um so bedauerlicher sei, als man einen bedeutenden Redner für diesen Abend gewonnen habe. Die alten Nationalsozialisten aber seien sich klar darüber, daß es nur wenig echte Nationalsozialisten in Bocholt gebe, aber sie würden den Kampf weiter führen, und ehe man ein Jahr weiter sei, werde man den Bocholter Spießbürgern den Nationalsozialismus eingehämmert haben. Sodann nahm

Pg. Mertens (Datteln)

das Wort zu einem längeren Referat, in dem er einleitend betonte, es sei augenblicklich notwendig,

gerade in den Grenzgebieten einen Wall aufzurichten gegen Lüge und Verleumdung, die in Wort und Schrift über die Grenze kämen, um das deutsche Volk gegen seinen Führer aufzupeitschen. Um den Abwehrkampf gegen dieses Gift zu führen, dazu reichten die Schultern des Kanzlers allein nicht, die Arbeitslast müsse auf die Schultern der 70 Millionen Deutschen abgewälzt und von allen gemeinsam getragen werden.

Als Frontsoldat könne er versichern, daß eine Handvoll Charaktere, eine Handvoll entschlossener Menschen mehr wert sei als Tausende von Mitläufern. Das sei auch das Kampfprinzip der letzten 14 Jahre gewesen. Die Grenzbevölkerung sei mancherlei Einflüssen unterworfen, die man im Binnenland nicht fühle und sehe. Gewisse asoziale Elemente seien seinerzeit über die Grenze gegangen, von wo sie das Gift der Lüge und Verleumdung gegen Deutschland schleuderten; dieses Gift müsse bereits an der Grenze absorbiert werden, damit nicht das Innere Deutschlands davon angesteckt werde. Wahrscheinlich werde man auch hier versuchen, gegen die örtlichen Führer Gift zu verspritzen, weil man wisse, daß dann die Gefolgschaft wehrlos sei. Man dürfe aber dessen gewiß sein, daß ein nationalsozialistischer Führer sehr empfindlich bestraft werde, wenn er sich irgendwie gegen die Bewegung vergehe. Dafür habe man das „Uschla"-Verfahren (Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß) eingesetzt, das schärfer als ein studentisches oder Offiziers-Ehrengericht sei. **Aber nicht nur den Führer,** der sich vergangenen habe, **sondern auch den Verleumder treffe eine sehr schwere Strafe.**

Für die alten Nationalsozialisten gelte längst das ehrne Gesetz der Organisation, die keinen Unterschied der Person, sondern lediglich das Führerprinzip gelten lasse. — Die nationalsozialistische Revolution sei eine aufbauende Revolution, eine Gegenrevolution gegen das regierende Prinzip des letzten Jahrhunderts. Hunderte von verschiedenen Richtungen hätten sich in zwei Grundanschauungen kristallisiert: im

Liberalismus und Marxismus.

Unter diesen beiden Schlagworten sei der deutsche Mensch in ein Gedankengut eingefangen worden, das nicht Volkseigentum war, sondern dem deutschen Wesen in den grundlegenden Dingen fremd war. Das deutsche Volk sei stets ein aufbauendes Volk gewesen. Liberalismus und Marxismus seien in ihrem Wesenskern dasselbe; sie seien auf das positiv aufbauende Prinzip des deutschen Volkes aufgepflanzt worden. Die künstliche Zersplitterung des deutschen Volkes in Parteien sei Prinzip des liberalen Gedankens gewesen. Der 14. Juli, der Erinnerungstag an die Erstürmung der Bastille im Jahre 1789, werde in Frankreich, dem Gedürtsland des Liberalismus, als Nationalfeiertag gefeiert und in allen Freimaurerlogen der ganzen Welt sei er der Feiertag des Gedankens der absoluten Freiheit der Persönlichkeit. In ähnlicher Weise habe der Marxismus in Deutschland den 9. November gefeiert. Beide Richtungen hätten immer wieder ihre Anhänger aufgeputscht, die einen durch den Klassen- und Standesdünkel, die andern durch den Klassenkampf.

So hätte man künstlich eine Bresche in das Volk geschlagen.

Der Marxismus sei ein halbes Jahrhundert nach dem Liberalismus aufgetaucht, damals, als der vierte Stand infolge des gewaltigen Anwachsens der Industrie entstanden sei. Dieser vierte Stand sei zunächst durchaus national eingestellt gewesen, er sei bodenverwachsen mit dem deutschen Volk gewesen. Die Gründung des ersten Arbeitervereins sei in einem absolut nichtmarxistischen Sinne erfolgt. Aber Karl Marx habe erkannt, daß man den vierten Stand dazu gebrauchen könne, das ganze Volk eines Tages zu vernichten.

Nach einem Streifzug in die jüdische Geschichte kam der Redner auf die Revolution von 1918 zu sprechen, die das Machwerk von Liberalismus, Marxismus und auch des Zentrums gewesen sei. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte der Redner die Inflation und Stabilisierung, schilderte, wie Rationalisierung und Konzernierung in sich zusammenhängen, und ließ seine Ausführungen ausklingen in einem flammenden Aufruf zur Mitarbeit am Rettungswerk Adolf Hitlers. So wie wir alle mehr oder weniger uns schuldig gemacht hätten an Volk, Nation und Familie, so müßten wir jetzt auch alle mitarbeiten an der Zukunft des deutschen Volkes.

Mit starkem Beifall belohnten die Zuhörer den Redner. Nach einem kurzen Schlußwort des Pg. Backmann wurde die Versammlung mit dem Gesang der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes geschlossen.

Capitol-Theater.

Die deutsche Nordsee im Film.

Ein Kulturfilm von seltener Vollkommenheit gelangt am Donnerstag, dem 6. Juli, nachmittags 4,15 Uhr und abends 8,15 Uhr, als Sonderveranstaltungen im Capitol zur Vorführung. (Näheres siehe Plakate und Inserat.) Hamburg, Deutschlands größter Hafen, ist Ausgangspunkt unserer Reise. Elbabwärts geht es an der „alten Liebe" in Cuxhafen vorbei. Leuchttürme, Leuchtbojen und Feuerschiffe zeigen die Fahrstraße zwischen gefährlichen Sandbänken vorbei. Eine Wagenfahrt und Wanderung bringt die Ausflügler durch das Wattenmeer nach der Insel Neuwerk. Deutsche Seeleute schlagen ihr Leben in die Schanze zur Rettung Schiffbrüchiger. „Es klingt das Lied vom braven Mann", vom Obervormann Brütt, der bereits 150 Menschenleben der wilden See entriß. Nordseebad Büsum, Wandern im Watt, das seine Geheimnisse offenbart, was die Flut zurückließ. Tiere aller Art aus der Tiefe des Meeres, Seerose, Seesterne, Krebstiere, Seeigel, Strandauster, Seeteufel, ein Gewimmel von Reptilien, liegen zwischen den Buhnen auf Sandbänken. Schon steigt die Flut. Die Wasser schleichen langsam, tückisch, aber stetig. Bald hat man festen Boden unter den Füßen. Geheimnisvoll ist das Watt, wehe dem, den dort die Flut überrascht, er ist verloren. Langenoog ist das Vogelparadies, 30 000 Vogelpaare nisten hier. Aus der grünen unruhigen Flut wächst mehr und mehr die deutsche Felseninsel Helgoland. Auf dem Oberland steht das Wohnhaus des Dichters Hoffmann von Fallersleben. Hier dichtete er die Verse des Deutschlandliedes. Von Helgoland geht es nach den nordischen Inseln Sylt, Föhr, Amrum. Westerland hat Hochsaison. Strandpromenade, Kurkonzerte, Modeschau, Sportfeste sollen den Badegästen Zerstreuung bringen. Wer mehr Ruhe und Beschaulichkeit liebt, besucht die lieblich-derben Sylter Wäldchen, durchstreift die weite Heide mit Hünengräbern, wo einst die Friesen unter freiem Himmel ihre Gerichts- und Gedenktage abhielten. Westerland ist berühmt wegen seines Wellenschlages, berüchtigt aber auch, wenn die Sturmflut braust. Davon wissen die Halligen ein Lied zu singen. Was da Menschenhand in schwerer, bitterer Arbeit schuf, zerstört die mordende Flut in wenigen Minuten. Aber auf den Trümmern zerstörten, zerissenen Landes, baut aufs neue der Mensch wieder auf, er geht dem Meer entgegen, entreißt ihm Land und hinter schützenden Deichen. In der fruchtbaren Marsch entfaltet sich die ganze Pracht üppiger Wiesen und Ackerfelder der meerumrauschten Insel. Und wenn der Herbst naht mit seinen Stürmen, beginnt der Kampf von neuem — Mensch gegen Element. Das ist die Nordsee, herb, herrisch, herrlich, wie das Land und seine Bewohner.

Fuchsjagd des ADAC.

Am vergangenen Samstag veranstaltete die Ortsgruppe Bocholt des ADAC. eine Fuchsjagd, die innerhalb der Ortschaften Heiden, Groß- und Klein-Reken, Lavesum und Velen ausgetragen wurde und sich zu einem schönen autosportlichen Ereignis gestaltete. Bocholter und Rheder Wagen beteiligten sich zahlreich an der Veranstaltung. Walter Wegmann (Rhede) mit seinem wendigen, starkmotorigen Wagen war der Fuchs, der im 100 Klm.-Tempo seine Verfolger vor schwere Probleme stellte und ihnen immer wieder geschickt auszuweichen verstand. Als erste stellte ihn — man höre und staune — eine Damenfahrerin. Dann heftete sich Ernst Harde (Rhede) an seine „Sohlen" und ließ den flinken Fuchs nicht mehr los, obschon die Situation für ihn bei seinem schweren Wagen als schwierig anzusprechen war. Dritter Sieger wurde Cohaus (Rhede). Nach der Jagd wurde noch ein Kesseltreiben veranstaltet. Den Abschluß des Tages bildete ein gemütliches Zusammensein mit Preisverteilung in Haltern.

Radsport

Um den goldenen Kranz des Nürburgrings.

Guter Nennungseingang bei der Arbeitsgemeinschaft des Kölner Motorsportclubs.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem letzten großen Rennen auf dem Nürburgring, dem Motorradrennen um den „Goldenen Kranz des Nürburgrings", das die deutschen Ausweisfahrer am 25. Juni auf der Betonschleife des Nürburgrings austragen werden. Das Nennungsergebnis ist bisher recht zufriedenstellend, so daß man damit rechnen kann, daß zum letzten diesjährigen Rennen wiederum über 30 Fahrer an Start gehen werden!

Rennen auf der Betonschleife bringen die schönsten Kämpfe, die wir auf dem Nürburgring bisher beobachten können. Es dauert hier nicht etwa 10 bis 12 Minuten, bis die Rennfahrer wiederum an der Tribüne vorbei kommen. Auf der Betonschleife sehen wir sie alle 90 Sekunden vorbeirasen, wir beobachten die großen Kämpfe auf den langen Geraden, die sensationellen Positions-aussehenden Stürze in der Tribünenkurve, wo jedoch ein weicher Rasen den allzu mutigen Fahrer aufnimmt, so daß bisher alle größere Unfälle vermieden werden konnten. Ausschreibungen und Auskünfte durch die A. K. M., Köln-Ehrenfeld, Glasstr. 93.

Kirchliches.

Wallfahrt zum Heiligen Kreuz in Haltern.

Am kommenden Sonntag, dem 9. Juli, zieht die älteste Bocholter Prozession zum hl. Kreuz in Haltern und zum Annaberg. 1900 Jahre sind es her, daß der Heiland für uns am Kreuze starb. Ein Teilchen vom Kreuze, an dem der Erlöser für uns sein Blut vergoß, wird seit vielen hundert Jahren in Haltern verehrt. Da soll denn in diesem Jahre die Annaberg-Prozession ganz besonders im Zeichen der Kreuzverehrung stehen, soll eine Jubiläumsprozession im Heiligen Jahre 1933 werden. Von der hl. Kreuzreliquie stand im letzten Halterner Kirchenblatt u. a. folgendes:

„Unser Kleinod — die kostbare Partikel vom wahren hl. Kreuze in Jerusalem hat in den letzten Monaten durch die Vermittlung der bischöflichen Behörde in Münster aus ihrer wahrscheinlich jahrhundertalten Fassung, die aus einer Silberkapsel bestand, eine neue Fassung in Gold und zwar in Kreuzesform erhalten. Die bischöfliche Behörde ließ diese ungemein zarte Arbeit durch die Hände der armen Klarissen ausführen. Die Arbeit wurde von einer Halteranerin ausgeführt, nämlich durch die Hand der ehrwürdigen Schwester Maria Benedikta (Fräulein Gertrud Spithöver), die vor 42 Jahren in Münster in den strengen Orden der armen Klarissen eingetreten ist. Man kann sich denken, mit welcher Liebe diese arme Braut Christi das Halterner Heiligtum in ihre Obhut genommen und mit welcher Freude sie das kostbare Kleinod in Gegenwart der Mutter Abtissin dem Pfarrer wieder aushändigte. Nun haben wir unseren Schatz wieder bei uns in einer würdigen kostbaren Fassung. Das Heilige Jahr ist der schöne Anlaß gewesen, uns erneut auf dieses Heiligtum wieder aufmerksam zu machen. Demnächst soll auch regelmäßig an allen Freitagen des Jahres mit Ausnahme der Erstfreitage vor der ausgesetzten Kreuzpartikel eine Kreuzmesse gelesen werden."

*

Bezüglich der am 9. Juli stattfindenden Wallfahrt nach Haltern ist noch zu bemerken, daß seitens der Pilger in Haltern in diesem Jahre zum ersten Male zu Ehren des wundertätigen Kreuzes eine Kerze geopfert wird. Die Pfarrkirche in Haltern hat sich bereit erklärt, einen Kerzenständer dafür zu beschaffen. Dieser soll vor dem Kreuzaltar angebracht und mit besonderer Widmung versehen werden. Auch soll die in der dortigen Pfarrkirche befindliche Reliquie (Partikel vom hl. Kreuze, an dem unser Heiland das Sühneopfer für die Menschheit dargebracht hat) zur Verehrung ausgestellt werden. Auch in unserer Pfarrkirche St. Georg befindet sich eine solche Reliquie. Wahrscheinlich wird diese am Tage der Wallfahrt auch hier zur Verehrung ausgestellt werden.

Geschäftliches.

Die Uhr im Wandel der Jahrhunderte.

Von der Sanduhr zum modernen Chronometer ist ein recht langer Weg, dessen technische Hauptstationen wohl eigentlich von 1700 ab eine besondere kunstvolle Entwicklung erlebten. Die unförmigen sogenannten Kartoffel-Uhren, wie sie hier und da noch in alten Familien als besondere Andenken aufbewahrt werden, haben eine erhebliche Wandlung durchmachen müssen, bis ihre äußere Form sich dem Geschmacksempfinden und dem Nützlichkeitsprinzip der modernen Zeit anpassen konnte. Hand in Hand mit der äußeren Gestaltung unseres Zeitmessers ging auch seine technische Vollendung, und so finden wir immer gesteigerte uhrenmacherische Kunst in den Taschenuhren der verschiedenen Jahrhunderte, von der kniftlichen Spielerei zum künstlerischen Zweckinstrument. Einen Einblick in dieses chronometrische Schaffen gewährt eine äußerst instruktiv und sorgfältig zusammengesetzte Ausstellung, die unter dem Gedanken „Die Uhr im Wandel der Jahrhunderte" im Schaufenster des Uhrmachers Franz Borggreve (Neustraße) zu sehen ist und deren Besichtigung unsern Lesern angelegentlich empfohlen wird. Neben dieser Schau findet man auch die modernsten Uhren unserer heutigen Uhrenfabrikation. Auch ein Anker-Taschenuhrwerk eigener Anfertigung des Herrn Borggreve sen. aus dem Jahre 1908 sowie ein Anker-Taschenuhrwerk, Gehilfenstück des Sohnes aus der Jahre 1932, ist der interessanten Schau beigegeben.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: i. V. Dr. Hoffmann in Dortmund, für das Münsterland Redigan in Münster, für den lokalen Teil: H. Schmitz, für den lokalen Sport: H. Stuckt, für den lokalen Anzeigenteil: St. Hopp, alle in Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Druck: „Idus" G. m. b. H., Münster i. W.

Aus dem benachbarten Holland.

Dinxperlo

m. **Bei der Grasversteigerung** wurden 10 bis 14 Gulden pro 100 Ruten bezahlt. Die Preise sind höher als im vergangenen Jahr. Die Erträge sind jedoch niedrig, da infolge des andauernden Regenwetters die Ernte nur langsam vonstatten geht.

m. **Der monatliche Viehmarkt** wird am Freitag, dem 7. Juli, abgehalten.

m. **Weil er zu lange zögerte . . .** Das Schöffengericht in Terborg hat den Landwirt J. K. in der Heurne zu einer Geldstrafe in Höhe von 25 Gulden oder 20 Tagen Haft verurteilt, weil er, als sein Gehöft in Flammen aufging, den Brand dem Bürgermeister nicht anzeigte und beim Löschen nicht energisch genug mitgeholfen hatte.

m. **Notierungen.** In der vergangenen Woche waren fette Schweine sehr gesucht; es wurden 16 Cent pro Pfund bezahlt. Für leichtere Schweine wurden nicht mehr als 14,5 bis 15 Cent pro Pfund bezahlt. — Der Butterpreis steht unverändert auf 1,75 Gulden pro Kilo. — Auf der wöchentlichen Eierversteigerung waren 120 000 Eier zum Verkauf gestellt; der Preis schwankte zwischen 1,50 und 2,20 Gulden pro 100 Stück.

Aalten

m. **Verkehrsunfall.** Ein Schüler, der sich auf dem Heimweg von der Schule befand, geriet unter ein Lastauto. Außer schweren Verletzungen erlitt er eine Gehirnerschütterung.

Doetinchen

m. **Errichtung einer neuen Fabrik.** Hier wurde eine neue Fabrik zwecks Rubberproduktion errichtet, in der 400 Personen Arbeit finden sollen.

Radsport.

Großkampftag auf der Radrennbahn Bocholt am Sonntag, dem 9. Juli.

Allen Widerwärtigkeiten anläßlich der bisherigen Rennen in dieser Saison zum Trotz rüstet die Leitung der hiesigen Radrennbahn mutig zum Großkampftag, der am Sonntag, dem 9. Juli, steigen wird. Das Programm sieht folgende Rennen vor:

1. **Städtekampf Dortmund — Bocholt** (Mannschafts-Omnium)
   a) Runden-Rekordfahren,
   b) Fliegerläufe,
   c) Mannschafts-Verfolgungsrennen.
2. **30 Runden-Punktefahren.**
3. **80 Klm-Mannschaftsfahren.**
4. **Herausforderungskampf Reintjes-Quirmbach.**

Außerdem wird der Krefelder Arndt einen Angriff auf den vor Jahren durch den Bocholter Heinz Meyer aufgestellten Bahnrekord (15,3) unternehmen.

Im Städtekampf werden die Farben Dortmunds durch Clausmeyer, Saguna, Lindemann, Süß, Mertens und Mühr vertreten sein, während Bocholt mit Quirmbach, Hoves, Meyer, Nobes, Reintjes und Nolte die besten Fahrer stellt. Der Letztgenannte wird am vorgenannten Tage erstmalig wieder als Amateur starten.

Aus der Bombenbesetzung des 80 Klm-Mannschaftsrennens nennen wir u. a. folgende Paare:

Clausmeyer — Saguna (Dortmund)
Arndt — Knops (Krefeld)
Kleinsorg — Kolvenbach (Köln)
Ilse — Kinold (Bochum)
Reintjes — Nolte (Bocholt)
Lindemann — Süs (Dortmund)
Quirmbach — Hoves (Bocholt)
Mertens — Mühr (Dortmund)
Meyer — Nobes (Bocholt)
Bartoschinski — Murski (Hamborn)
Otten — Asbeck (Bocholt) und
Lucas — Areth (Bocholt).

Ueber das Programm wie auch über die Aussichten der Fahrer werden wir in den nächsten Tagen noch berichten, weshalb wir uns heute darauf beschränken, allen Sportfreunden die Freihaltung des nächsten Sonntags zum Besuche des Großkampftages auf der Radrennbahn Bocholt zu empfehlen. **Die Wettervorhersage lautet: Kein Regen, Sonnenschein, mäßig warm!!!** Was lange währt, wird endlich gut. —

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: i. V. Dr. Hoffmann in Dortmund, für das Münsterland Rediger in Münster, für den lokalen Teil H. Schmitt, für den lokalen Sport: H. Staudt, für den lokalen Anzeigenteil: St. Jsopp, alle in Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Druck: „Jeno" G. m. b. H., Münster, i. W.

Statt Karten

Karl Giesen
Christine Giesen
geb. Hüls

VERMÄHLTE

Bocholt, den 4. Juli 1933.
Ostmauer 58. [4893g

Bekanntmachung

Am Dienstag, dem 4. Juli 1933, findet von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, im St. Agnes-Hospital (Untersuchungszimmer oben) eine kostenlose Untersuchung und Beratung von Personen, die an Wachstumsveränderungen leiden, statt. Außer dem städtischen Fürsorgearzt ist der Herr Landesmedizinalrat Dr. Lintel-Höping aus Münster anwesend.

Die Eltern und gesetzlichen Vertreter solcher Kinder werden auf die Abhaltung dieses Untersuchungstermins ganz besonders aufmerksam gemacht. (4891

Bocholt, den 30. Juni 1933.

Der Oberbürgermeister.

KREIS BORKEN
Bekanntmachung

Vom Gewerbeaufsichtsamt Bocholt sind im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten zur Herstellung und zum Austragen von leicht verderblichen Konditorwaren an Sonntagen folgende Zeiten festgesetzt worden:

1. An den Sonntagen dürfen in den Bäckereien und Konditoreien der Gemeinden Anholt, Borken, Velen, Ramsdorf, Heiden, Reken, Marbeck, Raesfeld des Kreises Borken in der Zeit von 8 bis 10 Uhr; der Gemeinden Dingden, Gemen, Weseke, Liedern-Werth des Kreises Borken in der Zeit von 7,30 bis 9,30 Uhr; der Gemeinde Rhede des Kreises Borken in der Zeit von 7 bis 9 Uhr leicht verderbliche Konditorwaren hergestellt und dabei erwachsene Arbeitnehmer beschäftigt werden.
2. An Sonntagen dürfen in den Gemeinden Anholt, Borken, Velen, Ramsdorf, Heiden, Reken, Marbeck, Raesfeld des Kreises Borken in der Zeit von 8 bis 10 Uhr; der Gemeinden Dingden, Gemen, Weseke, Liedern-Werth des Kreises Borken in der Zeit von 7,30 bis 9,30 Uhr; der Gemeinden Rhede des Kreises Borken in der Zeit von 11 bis 13 Uhr leicht verderbliche Konditorwaren ausgetragen werden. (4892
3. Diese Anordnung gilt nicht für Festtage, auch wenn sie auf Sonntage fallen.
4. Die Genehmigung ist an folgende Bedingungen gebunden:
5. Jeder Arbeitnehmer darf höchstens jeden zweiten Sonntag zur Sonntagsarbeit herangezogen werden.
6. Jedem an einem Sonntag beschäftigten Arbeitnehmer ist an einem der nächsten sechs Werktage Freizeit ab 13 Uhr zu gewähren.
7. Die Arbeitszeit der Arbeitnehmer, welche auf Grund dieser Genehmigung an Sonntagen beschäftigt werden, darf 48 Stunden wöchentlich einschließlich der Sonntagsarbeit nicht übersteigen.
8. Jeder Betrieb, der von dieser Anordnung Gebrauch macht, hat einen Abdruck der Ausnahmegenehmigung des Herrn Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 6. 2. 1933 auszuhängen sowie ein Verzeichnis, aus welchem für jeden Arbeitnehmer seine Beschäftigung an Sonntagen und die ihm gewährten Freizeiten ersichtlich sind.
9. Als Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren gelten nur die Zubereitung von Creme, Obst- und Eisspeisen und von Schlagsahne sowie das Füllen von Backwaren mit diesen Speisen.

Veröffentlicht!
Borken, den 30. Juni 1933.

Der Landrat.

WESEKE
Bekanntmachung

Zum Trichinenschauer für Hausschlachtungen in der Gemeinde Weseke ist der Trichinenschauer Franz Looks in Weseke bestellt worden. Die Uebertragung der Trichinenschau für Hausschlachtungen in der Gemeinde Weseke an den Tierarzt Dr. Miller in Borken wird hierdurch widerrufen. Hinsichtlich der Fleischbeschau und Trichinenschau bei gewerblichen Schlachtungen in der Gemeinde Weseke verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

Borken, den 27. Juni 1933.

Der Landrat.

Zur Blutreinigung
nur Opfermanns
Indischer Abendtee
Bewährt gegen Mitesser, Pickel, Hautausschlag und Stuhlverstopfung.
Neuer ermäßigter Preis 0.65.
DROGERIE MAASS
4901g] Osterstr. 25 Ruf 3328

VARDINGHOLT
Bekanntmachung

Der Landwirt Alois Belting zu Vardingholt hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Vardingholt belegenen unbebauten Grundstück Flur 3 Parzelle 375/55 der Katastergemeinde Vardingholt beantragt. (4894

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25 August 1876 / 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei der Genehmigungsbehörde, dem Kreisausschuß Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Vardingholt, den 1. Juli 1933.

Der Gemeindevorsteher: Tangerding.

St. Anna-Büchlein

zum Gebrauche für die gemeinschaftliche

Wallfahrts-Prozession

von Bocholt zum St. Annaberg.

Zu haben:

Temming & Heilborn
Nordstraße

Bocholter Volksblatt
Realschulstr.

CREME MOUSON
das Hautpflegemittel mit Tiefenwirkung glättet und verjüngt unreine, gerötete Haut.

Hoher Blutdruck,
Aderverkalkung, Gicht, Rheuma, Blutverschlackung, Verdauungsstörungen, Schwindelgefühl, Alpdruck, Gedächtnisschwund u. a.
„Zirkulin Knoblauch-Perlen"
wirken vorbeugend und verschaffen körperliches Wohlbehagen.
Geruch- und geschmacklos.
Packung für einen ganzen Monat nur
1 Reichsmark.
Alleinverkauf: [4908ä
Drogerie Feldmann
Neustraße 13. Telefon 2241.

Arbeiterverein St. Paulus.
Unser Mitglied
Heinrich Hünting
ist gestorben.
Das Seelenamt findet statt Donnerstag 7,45 Uhr in St. Georg, anschließend Beerdigung vom Sterbehause (Rebenstraße), wozu frdl. eingeladen wird. (4909a
Der Vorstand

Junges kath. Mädchen sucht die
Bekanntschaft
eines kath. Herrn (evtl. Wwr.) Aussteuer von 800 ℳ vorhand. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Offert. mit Bild unt. t. 500 an das Volksblatt erbeten.

Nachruf.
Am Mittwoch, dem 28. Juni, verschied unser langjähriges Ehrenmitglied [4907g
Herr Konditormeister
Johann Dücking
im Alter von 50 Jahr. Wir werden sein Andenken in Ehren halt.
Kath. Gesellenverein Rhede.

Eine guterhalt. alte
Geige
preiswert zu verkaufen oder geg. ein **Akkordion** umzutauschen. (1408
t. Ausskt. b. Volksbl.

3 Zimmer
u. Küche für ruhige Mieter zum 1. Aug. oder später **zu mieten gesucht.**
Offert. unter t. 1405 an das Volksbl. erb.

Mutterliebe
die nichts unversucht läßt für ihr Kind! schildert der, **nur noch 2 Tage, heute (Dienstag) und Mittwoch** im
Capitol-Theater
gezeigte Groß-Ton- und Sprechfilm



MARLENE DIETRICH
DIE BLONDE VENUS
HERBERT MARSHALL • CARY GRANT • DICKIE MOORE
REGIE
JOSEF VON STERNBERG
EIN PARAMOUNT-FILM

Nach langer Zeit wieder ein Marlene Dietrich-Film mit großer Ausstattung, der in packender Weise die Geschichte einer Mutterliebe erzählt. MARLENE DIETRICH zwischen zwei Männern für IHR KIND. Kurz ein Film, der in allen Städten bisher berechtigtes Aufsehen erregte. Der Darsteller des kleinen Jonny ist der erst 5 Jahre alte Dickie Moore.

Als zweites, den spannenden
Zirkus-Sensations-Sprechfilm
Marco der Clown
Das wechselvolle Schicksal eines Zirkusclown wird in diesem Tonfilm nahe gebracht, dessen buntbewegte Handlung im internationalen Artistenmilieu spielt und interessante Einblicke in die Welt der Manege gibt.

Im Beiprogramm:
Flimmer-Album.
Interessante und historische Original-Aufnahmen aus den Jahren 1900—1904
Isarwellen.
Ein Lehrfilm von München und dem Isartal.

Geöffnet: Wochentags von 5 Uhr, Sonntags von 2 Uhr an.
Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt.

Opekta und Frutapekt
bereiten in 10 Minuten **Marmeladen und Gelees,** fabrikfrisch zu **0.23, 0.45, 0,86** und **1.53** vorrätig.
Roter Einmachzucker, Plattenzucker, Pergamentpapier, Cellophan, Sterilophan, Flaschenlack, Korken empfiehlt billigst 4902a
Drogerie Maaß, Osterstr. 25.

Ein schwarzbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Joh. Bielefeld, Holtwick. (4888

Ein hochtragendes, schwarzbuntes
Rind
bester Abstammung, zu verkaufen.
Joh. Benning, Sprek 50. (4896

Halbtagsmädchen
nicht unter 2 Jahr., **gesucht.** (2907g
t. Näheres b. Volksbl.

15- bis 16jähriges
Mädchen
für den Haushalt gesucht. (1407
t. Auskft. b. Volksbl.

Für Hausarbeit schulentlass. nes (2806g
Mädchen
für sofort gesucht.
Dr. med. Koop, Kaiser-Wilhelm Str. 2

Möbl. (4868b
Zimmer
zu sofort oder später zu vermieten.
t. Auskunft b. Volksblatt oder Jos. Heinrichs in Rhede.

Mädchen
nicht über 16 Jahren, für jüdischen Haush. n. Dinxperlo (Holl.) gesucht; vorerst zu Hause schlafen.
K. Fuldauer, Dinxperlo. [4900g

Kräftiges **Mädchen** sucht f. einige Tage in der Woche (1409
Stellung
z. Waschen u. Putzen, evtl. zur Aushilfe.
t. Auskunft b. Volksblatt oder Jos. Heinrichs in Rhede.

Tierpark Kaisergarten
Jeden Mittwoch
Kaffeekonzert
Am Mittwoch, dem 5. Juli, abends 8,30 Uhr:
Großes Gartenkonzert
unter Mitwirkung
des Quartettvereins Bocholt e. V., Mitglied des Deutschen Sängerbundes. Dirigent: Oberlehrer Wilh. Spickermann. (4903ä
N.B.: Ab 8 Uhr alle 15 Minuten Omnibusverbindung vom Horst-Wessel-Platz (Markt) aus.

Franz Borggreve, Neustraße 8
Das Haus der Uhren.
Besichtigen Sie meine Taschenuhrenausstellung in meinem Schaufenster. [4906ä

Wissen Sie, was ein → Polder ist?
Was Sie als erste Hilfe bei → Pilzvergiftung zu unternehmen haben?
Wann → Polizeiaufsicht verhängt werden kann?
Was → Photogrammetrie ist?
Wie es mit der günstigen Wirkung „ozonreicher Luft" bestellt ist? (→ Ozon)
Ob der Tod des Pächters Kündigungsgrund eines Pachtvertrages ist (→ Pacht)
Was man unter dem → Panropa-Projekt versteht?
?
Diese Fragen und zweihunderttausend andere aus allen Gebieten beantwortet schnell, zuverlässig und sachlich
Der Große Brockhaus
HANDBUCH DES WISSENS IN ZWANZIG BÄNDEN
Der verschwiegene Berater für jedermann
„... Ohne Brockhaus hätte ich nicht leben mögen!" schreibt Herr Universitätsprofessor P. H. in B. Auch Ihnen wird es so gehen, wenn Sie das Werk erst einmal kennen. Das reichbebilderte anregende Probeheft erhalten Sie kostenlos und unverbindlich in jeder Buchhandlung oder vom Verlag
F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG
Der Unterzeichnete erbittet kostenlose und unverbindliche Zusendung des Heftes „Der Große Brockhaus neu von A—Z"
Name u. Ort: _____
Straße: _____

Stadttheater Duisburg
Spielplan
vom 5. bis 11. Juli.
Mittwoch, 5. Juli
19,45 bis 23,15 Uhr
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Außer Vormiete (freier Verkauf)
Kleine Preise:
0,20 bis 1,50 Mk.
Donnerstag, 6. Juli
20 bis 22,30 Uhr
Zum ersten Male!
Die vier Musketiere
Volksstück in 3 Aufzügen v. Sigm. Graff.
Außer Vormiete (freier Verkauf)
Kleine Preise
0,20 bis 1,50 ℳ
Freitag, 7. Juli
Geschlossen
Samstag, 8. Juli
19,45 bis 23,15 Uhr
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in 3 Akten n. Schubert v. Berté.
Außer Vormiete (freier Verkauf)
Kleine Preise:
0,20 bis 1,50 Mk.
Sonntag, 9. Juli
19,30 bis 23,15 Uhr
Abschiedsvorstellung f. Liesel Schreiner
Die Nibelungen
Ein deutsches Trauerspiel in 3 Abteilung. von Friedrich Hebbel.
Außer Vormiete (freier Verkauf)
Kleine Preise
0,20 bis 1,50 ℳ
Montag, 10. Juli
20 bis 22,30 Uhr
Die vier Musketiere
Volksstück in 3 Aufzügen v. Siegm. Graff
Außer Vormiete (freier Verkauf)
Kleine Preise
0,20 bis 1,50 ℳ
Dienstag, 11. Juli
Geschlossen.
20 Uhr
In der Städtischen Tonhalle Duisburg:
Jubiläumskonzert
(25 Jahre städtisches Orchester Duisburg)
Dirigent: Erster Staatskapellmeister Dr. Robert Laugs, Kassel.

Eine gebrauchte
Nähmaschine
zu kaufen gesucht.
Karolingerstraße 15 a.

Einmachzeit!
Pergamentpapiere, Glashaut, Etiketten. [4897g
Temming & Heilborn
Nordstr. 27.

Schöne
2-3 Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar, Beamter, zum 1. Aug. zu mieten gesucht.
Offerten unt. Nr. 1410 an das Volksblatt.

Nun anfangen muß, Rauch!:



Frau M. P. in Gl. schreibt: Bin mit **Luhns Wasch-Extrakt** sehr zufrieden und werde **LUHNS** überall weiter empfehlen. Habe früher ..... gebraucht, aber immer Flecken in der Wäsche gehabt.

Paket nur 23 Pfennig

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken. **LUHNS-LOHNT S**